



durch das Zahlenmäßige der Kräfteverteilung, wie es in den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommen ist, in einen festlichen Zustand zu geraten drohen, von dem rüch einmal in aller Öffentlichkeit gesprochen werden sollte. Es geht nicht ohne Weiteres an, daß sie sich selbst dann, wenn sie gemeinsam mit den braunen Nationalisten marschieren, ein wenig zu regeln, ja bisweilen sogar ausschließen können.

Diesen Millionen gegenüber hat, wie uns scheint, der Nationalsozialismus eine riesige Aufgabe zu stellen. Er muß die Nation zum wirtlich den Schritt zur Nation tun, will er die Gesamtheit der nationalen Substanz umfassen, so muß er über sich hinauswachen zum Erlöschen gerade an dem, die ihm nach Geist und Bestimmung am nächsten stehen. Mit Aufnahmeverfahren oder Organisationsmaßnahmen ist das nicht zu machen. Es ist dies vielmehr eine seelische und menschliche Aufgabe, die für die innere Konstitution des nationalen Volkes auf Jahre hinaus vorübergehend der Behälter des Parteienkampfes abgeben werden muß. Es ist dies vielmehr eine seelische und menschliche Aufgabe, die für die innere Konstitution des nationalen Volkes auf Jahre hinaus vorübergehend der Behälter des Parteienkampfes abgeben werden muß.

Wohlfühlender weiß nun diese Aufgabe, wie kaum ein zweiter. Leicht zu lösen ist sie gewiß nicht. Es müssen vorher noch viel alte Hindernisse aus dem untergangenen Weltalter des Parteienkampfes abgebaut werden. Die Organisationsformen selbst werden besser jedoch nicht angefaßt. Denn diejenigen auftreten werden der nationalen.

jedoch nicht nationalsozialistischen Front, um die es hier geht, sind keine Leute, die zu einer Zeit, wo das große Wettrennen um den Erwerb des nationalsozialistischen Parteiwesens geradezu bedingungslos Form annehmen, bei dem sie sich nicht annehmen können, ihre alten Fährten und Bindungen verlassen. Sie werden sich nicht anbieten. Auch sie verhalten sich eigenständiges Erbe, dem sie reinen Gewissens verpflichtet sind. Sie stehen heute auf besonders schwieriger Höhe zwischen dem Meer der Heberfrierung und dem Blut unter dem Scheitern. Was bemerkt und danach muß geschandelt werden!

Der Mund, der an der Spitze geschlossen wurde unter den legendären Händen des hohen Grades, ist nicht unten ebenso fest. Hier ruht er aber noch in erster Linie auf dem Reide der Disziplin. Das jedoch geht nicht. Es sind die und da noch munde Stellen, die der Stellung bedürfen, es sind sie und da noch Komplexer auszuräumen, die hindernd im Wege stehen. Das ist keine Aufgabe der Taktik, der verbindlichen Form, der freigelegten Einbildung geachteter Minderheiten, sondern das ist ein Problem seelischer Erhebung und einer gewissen Demut vor dem Schicksal, das dem Nationalsozialismus fast alle Macht in die Hände gegeben hat. Ganz oben ist die Heiligkeit der Sache erkannt. Nun gilt es für jeden zu schaffen, was hinein in die feinsten Nerven. Zum äußeren und sachlichen Weichheit muß auch der innere und menschliche treten.

# Gegen die Breuelpropaganda

## Beuch bei den verhafteten Kommunistenführern.

Um der infamen Breuelpropaganda über die angeblichen Mißhandlungen politischer Gefangener in Deutschland entgegenzutreten, hat ein Vertreter der Berliner "Breuelzeitung" eine Reihe kommunistischer Schusschäftlinge in ihren Zellen befragt. Der Vertreter des Blattes schildert den persönlichen Augenblick ausführlich. Seine Feststellungen lauten wie folgt zusammengefaßt:

**Thälmann:** Das bekannte weiß strafende Gesicht, weder am Kopfe noch sonst irgendwo die Spuren eines kleinen Krampfs zu entdecken. Er gibt selbst zu, daß ihm kein Märchen geträumt worden sei und daß er abgesehen von der ihm häufigen Bewußtlosigkeit über schlechte Behandlung in seiner Zelle zu klagen habe. Er murrt nur ein wenig darüber, daß sich die Verfolgung der politischen Schusschäftlinge seiner Ansicht nach nicht von der anderer Strafgefangener unterscheiden. Eine Auswirkung dieser angeblichen Unterdrückung war jedoch an seinem wohlgeübten Aussehen nicht festzustellen. Sein mit seinen sauber beschnittenen Bart überlagert mit Hamburger und Berliner Zeitungen. Von einer weltlich härteren Behandlung anderer seiner Gefangenengenossen will er gehört haben, weiß das aber nur vom Hörensagen und kann auch keine Namen nennen.

**Dr. Hirsch:** Thälmanns Adjutant; von dem kommunistischen Intellektuellen, etwas bloß und unraffiert, aber sonst durchaus wohl erhalten. Auch an ihm ist die geringste Spur von Verletzungen. Ohren und Zunge, die abgehämmert sein sollen, unversehrt und vollständig vorhanden. Auch er behauptet, daß er über schlechte Behandlung weder bei noch nach seiner Gefangenennahme zu klagen habe und sagt selbst hinzu, daß ihm bei seiner Verhaftung sofort ein Vollgeheimnis gegen Verdröhnungen aus dem Publikum in Schutz genommen habe. Hirsch trägt wie alle übrigen Schusschäftlinge keine Häftlingskleidung.

Ratner gleichfalls zu dem engeren Kreis von Thälmann gehörig; hell und unversehrt. Hinsichtlich seiner Verhältnisse bezeichnend: er hat noch vier feste Binden, wie die übrigen Kommunisten für die rüchlosste Diktatur des Proletariats. Ratner heute als überzeugter Anhänger des bürgerlichen Rechtsstaates über die unermessliche Bedeutung der individuellen Staatsbürgerrechte, "Bürgerrechte" bezeugt.

Auch von anderer Seite wird die Anwesenheit der ausländischen Breuelpropaganda nachdrücklich betrieben. Der Reichsanwalt selbst hat den amerikanischen Nachrichtenagenturen erklären lassen, daß die Verfolgung der Juden eine gemeine Sache sei. Eine angebliche Hamburger Gewerkschaft hat ihren ausländischen Geschäftsfreunden mitgeteilt, daß sie für jeden einzelnen Nachweis der Verfolgung eines Juden eine hohe Belohnung anbiete und zwar für jeden Fall, in dem angeblich einem Juden ein Haar gekrümmt wurde, 100 Mark, für den Nachweis einer Verletzung von 500 Mark, und für den Nachweis der Tötung eines Juden 1000 Mark.

Wie der "Börsen-Zeitung" meldet, ist die Berliner Zentrale des berechtigten Passivisten Professor Förster, Paris, ausgehoben worden.

## Moskau entläßt Thälmann.

Beil er sich "unrichtig" verhalten hat. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der KPD entlassen. Als Ursache dieser Maßnahme wird das "unrichtige Verhalten Thälmanns" angegeben.

# Der Verdacht gegen Dr. Gerete

## Die Beschuldigungen sollen rein krimineller Natur sein.

Die Unternehmung der Angelegenheit des Reichstages über die Verhaftung von Dr. Gerete, der bekanntlich am Donnerstagabend wegen des dringenden Verdachtes der Untreue und der Unterzählung festgenommen wurde, liegt in den Händen des preussischen Innenministeriums. Nach Absicht der politischen Ermittlungen wird Dr. Gerete dem ordentlichen Richter vorgeführt werden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme gab der amtliche Preussische Pressedienst am Freitag folgende Mitteilung heraus, die wie bereits in einem Teil unserer früheren Ausgabe veröffentlicht:

Sehen nachmittags sprachen Minister a. D. v. Siedel und Ministerialrat Schellen, beide Vorkandidaten des Deutschen Landvolkes, beim Reichsanwalt von Papen vor und erklärten, daß Nachprüfungen ergeben haben, daß Dr. Gerete, der sich zuerst auf Befehl des Reichsanwalts v. Schleicher zum Reichsminister für Arbeitsbeschaffung ernannt worden ist, seit dem Jahre 1921 Unterzählungen in Höhe von 12 Mill. RM. vorgenommen habe. Diese Unterzählungen machten unversichtlich und pflichtgemäß dem Herrn Reichsanwalt davon Mitteilung mit der Bitte, die notwendigen gesetzlichen Schritte einzuleiten.

Die Verhaftung Dr. Geretes hat nichts mit politischen Erwägungen zu tun, sondern handelt sich vielmehr, wie von mündlicher Seite mitgeteilt wird, um rein kriminelle Angelegenheiten. Der Verdacht gegen Dr. Gerete geht dahin, daß er Gelder des Landvolkes in verschiedenen Zweigen verwendet habe. Hinsichtlich der Mitteilung hinaus wird davon unterrichtet, daß die bisherige Untersuchung habe das Ergebnis gehabt, daß die Hindenburg-Wahl im März und April 1932 bei den Verdachtsgründen gegen Gerete an s

scheidet. Bekanntlich hat Dr. Gerete Verhaftung eines Prager Auslandsbüros für diese Wahl. Gegenwärtig besagen die Verdachtsgründe auf das Reichsministerium für Arbeitsbeschaffung.

## Eine Klarstellung der DAV.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Durch Presseeröffnungen anlässlich der Verhaftung Dr. Geretes wird der Eindruck erweckt, als ob Dr. Gerete der Deutschnationalen Volkspartei angehöre. Demgegenüber ist festzustellen, daß Dr. Gerete, der im übrigen zu den Ja-Sagern der Ablehnung über den Zaubertrick gehört, im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Deutschnationalen Volkspartei, die später zur Wahl Dr. Augener als Parteiführer führte, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden ist. Dr. Gerete ist dann in der Landvolkspartei übergetreten, in der er eine wichtige Stelle spielte und als deren Vertreter er 1930 in den Reichstag kam. Dr. Gerete zeichnete sich in seiner politischen Tätigkeit durch besondere Geschäftigkeit gegenüber den Deutschnationalen aus.

## Die Untersuchung gegen Severing.

Das Ergebnis der Vernehmungen des früheren sozialdemokratischen Ministers Severing ist noch nicht bekannt. Severing wurde auch der frühere preussische Staatsminister Grimm und der ehemalige Ministerialrat Dr. Hirschfeld einem mehrfachen Verhör unterzogen. Die Vernehmungen gegen die auf den 2. März folgenden 10 Verdächtigten des Verbrechens.

Wie die Telegramm-Union erfährt, befinden sich die früheren Minister Severing und Hirsch wieder auf freiem Fuß.

## Vorgehen gegen Scheidemann.

Seine Pension soll gesperrt werden. Am Freitagmittag wurde der Hauptinsang des Reiches Rathhaus, vor dem sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, durch eine teilweise Zerstörung überdeckt. Ministerialdirektor Dr. Freisler machte der Bevölkerung vom Balkon des Rathauses davon Mitteilung, daß Oberbürgermeister Dr. Stadler sein Amt in die Hände der Nationalsozialisten abgeben habe. Der Vorsteher der Oberbürgermeisters werde eingezogen und dessen Stelle Bürgermeister Dr. Hammer die Amtsgeschäfte übernehmen. Ferner kündigte Dr. Freisler an, daß er die Sperrung der Pension für den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Philipp Scheidemann veranlassen werde.

## Demonstration in Hagen-Halpe

wegen geplanter Kohnkürzungen. Am Freitag nachmittag sammelten sich Hunderte von Arbeitern vor dem Direktionsgebäude des Halper Glases und Stahlwerks an, um gegen geplante Kohnkürzungen für die man in erster Linie den technischen Leiter des Werkes

verantwortlich machte, zu demonstrieren. Als die Lage immer bedrohlicher wurde, griff der deutsche Polizeipräsident persönlich ein und ließ den Betriebsleiter in Schutzhaft nehmen. Bei der Abfahrt des Zeitgenommene wollte die Menge den Kraftwagen fürhären. Es formierte sich ein Demonstrationstrupp, der unter politischer Begleitung durch die Straßen des Stadteiles Halpe marschierte. Wie wir erfahren, hat der Polizeipräsident der Direktion des Werkes nahegelegt, den Betriebsleiter auch nach seiner Freilassung aus der Haft vorläufig nicht in seiner alten Stellung zu verwenden. Gehört der Polizeipräsident der Direktion, die geplanten Lohnkürzungen nochmals nachzuprüfen, um in dieser Hinsicht unbillige Härten zu vermeiden.

## Ermächtigungsgesetz in Kraft.

Das am Donnerstag vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich) ist am Freitag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und im Reichsgesetzblatt Nr. 25 veröffentlicht worden. Das Ermächtigungsgesetz ist damit in Kraft getreten.

## Wo Jibel ihre Zelte feierte.

### Die Ausgrabung des „Eisenbein-Palastes“.

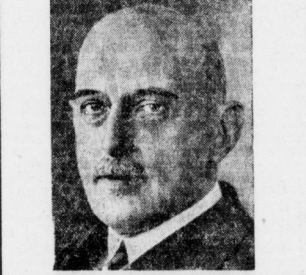
Witten in eines der blühendsten, aber auch unruhigsten Kapitel des Alten Testaments leuchtet die Kunde hinein, die der Spaten der Archäologen in jüngerer Zeit im Heiligen Land, in Samara, freigelegt hat, als es den vereinigten Bemühungen der Expeditionen der Harvard Universität, der Universität in Jerusalem und der Britischen Schule für Archäologie gelang, Teile des „Eisenbein-Hauses“ des Königs Habs und seiner Gemahlin, der bösen Königin Jibel, auszugraben zu können. Eisenbein-Palastes, die einst die Wände des glorreichen Palastes schmückten, stiegen nach Jahrtausenden aus der Erde und bezeugten mit ihren Trümmern den Ruhm Jehovas, den der Mund seines Propheten Amos einst kündete. „Und die Häuser aus Eisenbein werden zerfallen und die großen Paläste werden ein Ende haben, so spricht der Herr.“

Es ist erstaunlich, daß eines Gebäudes von so außerordentlichem Luxus, wie es dieser Palast aus Eisenbein gewesen, von den alten Chronikern fast keine Erwähnung getan wird. Denn während das Gold kaum ein Jahrhundert nach Habs in Jerusalem so wenig geschätzt war, daß man die Straßen der Stadt damit gepflastert haben soll, so galt Eisenbein für das weitaus kostbarste Material. Von Samara so wird berichtet, daß der Prophet Amos spricht von Eisenbein aufhebten als dem höchsten Staat, der aus bisweilen unter der wertvollen, aus farbigen Steinen betriebsreicher Arbeitsleute gemacht wird. Dieses Schmuck der Weltgerichten über die grundlose Reibung des Königs Habs läßt sich am besten aus der allgemeinen Entrüstung erklären,

die das Volk gegen den ägyptischen Lebenswandel des Herrscherhauses und besonders gegen die von ihm eingeführten Verschwendung fremder Güter befehle.

Nach Habs wurde man hier sehen, wenn ein glücklicher Zufall den Ausgräber das verfallene Haus der „Eisenbein“ in die Hand spielen würde, nicht die Häuser, die im Alten Testament aufgenommen sind, sondern den Stiers in der Bibel erwähnten, heute verlorenen Band. In diesem dürfte ein vollständiger Bericht über die Restauration des Königs enthalten gewesen sein, und da er unter Habs Aufsicht abgefaßt wurde, wird er zweifellos ein ganz anderes Bild von ihm geben, als die von Habs gegen ihn und Jibel diskutierte Schilderung im Buch der Könige. Die Königin Jibel war Habs ein König von hoher Reichertumsfähigkeit und ein vortrefflicher Kriegsmann, der einen erfolgreichen Kriegszug gegen den mit 32 anderen Königen verbündeten Herrscher von Syrien, Venhadab, geführt hat. Habs hat hohen Geschmack, mit dem er und Jibel das Erlebnis aus der Ausgrabung aller Länder in ihrem Palast vereinten, von der verfeinerten Kultur ihrer Lebensführung sprechen die Säulen und die Wägen, in denen sie ihre Zelte feierten, die Wägel und anderen Gegenstände, deren sie sich beim täglichen Gebrauch bedienten, bis herab zu den Schmitz und Kramergewässern, mit deren Inhalt Jibel die Reize ihres Meubers zu steigern verstand. Die Eisenbein-Zelte, die die nahe bei dem Ort Habs, an dem das Grabmal gefunden wurden und die zweifellos aus dem berühmten „Eisenbein-Palast“ stammen, zeigen Darstellungen aus dem Leben und dem Gottesdienst Habs und erinnern an Beschreibungen von der Ausgrabung des salomonischen Tempels, die wie von ihnen mögen wohl aus dem Haus der Königin stammen. Die schönsten unter ihnen sind Basreliefs mit verschiedenen Einlagen und Vergoldung. Die Gestal-

ten lassen deutlich ägyptische Herkunft erkennen. Andere Gegenstände waren in ihrem Stil ägyptischen Ursprungs; hier finden sich Cherubim, Sphären, Löwen, Pflanzenerklopfende Blüten als Hieroglyphen. Das war der Maßstab, in dem sich das Leben der stolzen



Intendant v. Schilling.

Generalintendant Professor Dr. Max v. Schilling wurde zum Intendanten der Städtischen Oper Charlottenburg berufen. Schilling, der am 19. April 65 Jahre alt wird, hat sich als Generalintendant der Stuttgarter Hoftheaters und als Intendant der Berliner Staatsoper in den Jahren 1919 bis 1925 große Verdienste erworben.

## Professor Kehler beurlaubt.

Der Professor an der Kaiserlichen Universität Dr. Kehler hat sich von der Staatspartei in von dem sächsischen Volksbildungsministerium zunächst für das kommende Sommersemester beurlaubt worden. Kehler hatte im vergangenen Winter mehrfach öffentliche Vorträge gegen die nationalsozialistische Bewegung gehalten.

## Bruno Walter geht.

Bruno Walter hat seine sämtlichen deutschen Verpflichtungen gelöst. Er wird Ende September nach New York gehen, um dort die philharmonischen Konzerte zu dirigieren. Im August wird er die Schicksale in Salzburg teilen.

## Städtische Bühnen Halle.

Heute, Sonnabend, 20 Uhr „Arch im Jolanté“; Sonntag 15 Uhr „Glückliche Reise“, 19 1/2 Uhr „Im weißen Rössl“; Montag geschlossen wegen Vorbereitungen auf „Don Carlos“; Dienstag zum ersten Male „Don Carlos“ mit Anton Jankaus, Ferdinand Schneider, Elisabeth Grinwald, Gertrud Wagner, Emma Nibbin, Fritz Girard, als Gastintendant gastiert Herr Hans Müller-Weigand; Mittwoch zum letzten Male „Arch im Jolanté“; Donnerstag „Die Marne-Schlacht“; Freitag „Don Carlos“; Sonnabend, 1. April, „Die vier Musketiere“, Volkshaus Sigmund Graf; Sonntag, 2. April, 15 Uhr „Die Marne-Schlacht“ (Schülerchor), 19 1/2 Uhr „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß.

Thalia-Theater, Sonntag 20 Uhr „Die vier Musketiere“, Volkshaus von Sigmund Graf; Regie: Günther v. Barthel. Bühnenbild: Peter Krause.



## Bekanntnisse und Aufrufe.

In der Reichsanstalt und bei der Reichsregierung häufen sich auch weiterhin Eingekommenen seltener Verbände. So veröffentlicht der Vorstand des Deutschen Bürgervereins eine Erklärung, in der er sich zu vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Reichsregierung erzieht. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, der seit 1921 den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und für die Revision des Verfallens des Reichs führt, hat am den Reichsanstalt ein Dankschreiben gerichtet. Der Generaldirektor der deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, hat an die Beamten und Arbeiter der Reichsbahn einen Aufruf erlassen, in dem er diese auffordert, alle Kräfte einzusetzen, das was von der Reichsregierung erzielte Ziel auch durch die Mitarbeit der deutschen Eisenbahner erreicht würde. Einen ähnlichen Aufruf veröffentlicht auch der Deutsche Beamtenbund, dessen Vorsitzende zurückgetreten ist.

### Der Deutsche Offizierbund

beröffentlicht zur nationalen Erhebung einen Aufruf, in dem er die Händel und die Hiltler seinen Dank zum Ausdruck bringt. Dem ehemaligen Offizierkorps rufe der D. O. B. die Devise der alten Wehrmacht zu: 'Gott mit uns' für König und Vaterland, für Kaiser und Reich.'

## DN-Reichstagsfraktion tagte.

Augenber berichtete über die politische Lage. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion tagte am Freitag in Anwesenheit Dr. Brüningers und leitete die Arbeitssitzungen der Fraktion für die nächste Zeit fort. Es wurden, wie von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, eine Anzahl von Arbeitsausschüssen für bestimmte wirtschaftliche und kulturpolitische Aufgaben gebildet. Der Vorkurs für die nationalen Beamten und Arbeiter wurden besondere Maßnahmen gelten. Dr. Augenber hielt einen mit höchstem Beifall aufgenommenen Vortrag über die nationale politische Lage und über die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen auf agrarpolitischen Gebiet.

## Hiltler wieder in München.

Reichstagsführer Adolf Hiltler ist am Freitagabend im Flugzeug in München eingetroffen. Er wird voraussichtlich bis zum Montag in der bairischen Landeshauptstadt verweilen.

## Motorboot ausgedehnt.

Das Motorboot 'Bremad' aus Aankumburg, Kapitan Helm, ist auf der Fahrt von Gernsdorf nach Kopenhagen in der letzten Nacht südlich von Wden ausgebrannt. Das Rettungsboot des Schiffes mit drei Mann starken Besatzung wurde nach dreihundert Freiben von einem finnischen Dampfer an die Küste von Wden gebracht. Der Brand war im Maschinenraum entstanden. Das Schiff stand in ganz kurzer Zeit in hellen Flammen. Das Boot ist von einem finnischen Flieger gefunden worden und wird gelagert werden.

## Karl Schwabe am Äquator.

Der deutsche Flugjäger Karl Schwabe flog auf seinem Flug durch Afrika als letzte Tagesstrecke mit seiner Albatros-Motormaschine von Wden nach Kampala am Äquator (Lganda). Von dort flog er seinen Flug nach Entebbe am Westufer des Viktoriasee fort. Damit erreicht der Flieger auf seinem Flug den Äquator. Er wird weiter an diesem entlang fliegen, um bei Kiuma den Äquator zu überqueren. Der Flugweg für die nächsten Tage geht über Nairobi, Molebi nach London-Frankfurt. Die Flugstrecke führt dabei ausschließlich über das Gebiet von Britisch-Ostafrika. In der nächsten Zeit wird Schwabe als erster deutscher Sportflieger der alten Welt, die Grenze des ehemaligen deutschen Kolonialgebietes von Deutsch-Ostafrika erreichen.

## Flugzeug im Wasser.

Im Klosterbayer Waldstausee ereignete sich ein eigenartiges Flugzeugunglück. Ein Sportflugzeug der Nationalen Luftfahrtschule, das auf dem Flugplatz aufsteigen war, flog aus geringer Höhe in südlicher Richtung direkt ins Wasser, in dem es versank. Das Flugzeug nicht abgestürzt ist, ließ sich der Vorstand nur zu erklären, daß die Steuerung verlagert oder daß der Flugzeugführer einen Steuerfehler begangen hat. Von den beiden Insassen, zwei Studenten, ist der eine ertrunken, der andere mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.



Empfang des Reichstagspräsidenten bei Hindenburg. Von links: Brüner (NSDAP), Graef (DNVP), Göring (NSDAP), Effer (Dt.) vor der alten Reichstagskammer.

# Neuer Bestechungsstandal

bei der Post aufgedeckt. — Hunderttausende hinterzogen.

Die Kriminaldiensthilfe der Oberpostdirektion Berlin hat neue Bestechereien aufgedeckt, durch die die Reichspost um Hunderttausende geschädigt worden ist. Die Bestechungen, die Telegraphenoberbahnführer Wilhelm Gensede und der Kammersekretär Wilhelm Schwerdtfeger wurden festgestellt und sind geschädigt. Gensede gab zu, daß er von Schwerdtfeger etwa 50 000 RM. Schmiergeld erhalten hat. Gensede hatte als Oberbahnführer des Telegraphen-Paranets II im Jahre 1928 im Norden Berlins Kabelverlegungsarbeiten auszuführen. Die Postämter war damals sehr groß, weil der ganze Fernsprecherbetrieb umgestellt wurde. Es wurden deshalb sehr viele auch Aufräge über besonders hohe Summen an die Kabelbauirmen abgegeben. Gensede hat der Völschische geistliche Abrechnungen vorgelegt und auf diese Weise der Firma Schwerdtfeger erhebliche Summen zu unrecht zugewandt. Schwerdtfeger hat dafür an Gensede große Provisionen gezahlt. Bereits im Jahre 1929 hat sich die Postverwaltung mit der Anlegenheit beschäftigt und eine Untersuchung gegen Gensede eingeleitet. Er hatte es aber verstanden, mit Hilfe von Freunden die Vermögenswerte zu verschleiern, so daß es damals nicht gelang, die Anlegenheit zu klären. Nachdem die Kriminal-Diensthilfe jetzt von neuem Fingerringe bekommen hat, ist die Untersuchung gegen Gensede und Schwerdtfeger jetzt wieder aufgenommen worden. Sie hat jetzt zu den oben genannten Feststellungen geführt. Gensede und Schwerdtfeger befinden sich in Haft. Die Untersuchungen sind fortgesetzt. Insbesondere wird auch geprüft, ob weitere Bestechungen vorgenommen sind, und ob noch andere Beamte Bestechungsgelder erhalten haben.

# 12 Jahre Zuchthaus für Hinke.

Der Verteidiger fordert mildernde Umstände.

Das Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin verurteilte den Bankier Wilhelm Hinke wegen Falschlags seiner Ehefrau, der Verhängerin Gertrud Hindenburg, unter Verlesung mildernder Umstände gemäß dem Art. 26 des Staatsanwalts zu 12 Jahren Zuchthaus bei voller Anrechnung der Untersuchungszeit sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

An gestrigen Verhandlungstag im Hinke-Prozess nahm sofort Rechtsanwalt Bahd das Wort zu seiner Verteidigungsrede. Er stellte zuerst fest, daß die Aufgabe der Verteidigung in diesem Prozess schwieriger sei als die der Anklagebehörde. Der Staatsanwalt habe leider nur spärlich in schwarz gemalt und den Angeklagten als einen Mann hingestellt, der aus reiner Bosheit seine Frau, die Kämmerin Gertrud Hindenburg, erschossen hätte. Auch juristisch könne man sich nicht dem Standpunkt des Staatsanwalts anschließen. Wenn das Schwurgericht dem Angeklagten nicht den § 51 zubillige, so läge doch nicht Falschlag, sondern höchstens S. 30 per Verlesung mit tödlichem Ausgang vor. Hinke sei zweifellos ein Mann voller Schwächen. Aber über alle Fehler dürfe man nicht die große Gutwilligkeit des Angeklagten vergessen. Auch geschäftlich sei er außerordentlich befähigt gewesen. Daß Hinke seine Frau für seine Zuhaltungen verflüchtete, sei vielleicht falsch gewesen, es sei aber nicht aus bösem Willen, sondern aus dem Optimismus des Angeklagten heraus geschehen. Zur richtigen Erkenntnis der psychologischen Zusammenhänge in der Ehe Hinke's fehlte die Beurteilung der Verhörbenen.

Aber fiderlich, habe die Sängern den Angeklagten nicht unter dem dämmonischen Einfluß gezeichnet, sondern weil ihr kein Geld und die guten Verhältnisse imponierten. Hinke habe seine Frau zweifellos außerordentlich geliebt. (Der Angeklagte meinte bei diesen Worten laut auf) 'Microgramm habe es Hinke mit der Ehe liehen Zurecht nicht gemeint angenommen. Das Unheil sei erst in Gestalt der Verwandten gekommen.

### Unbedingt § 51 ...

Rechtsanwalt Bahd wies zum Schluß noch einmal darauf hin, daß dem Angeklagten unbedingt der Schutz des § 51 zugebilligt werden müsse. Trotz des Gutachtens des Sachverständigen, der leider kein Fachpsychiater gewesen sei, betonte der Redner, daß Hinke einer kühneren Gechirurantie leide, da sich außer den Folgen seiner Kriegsverletzung aus Züge starrer Äußerer, Truntheit und Arterienverfaltung gezeigt hätten. Falls das Gericht nicht die Ansicht teile, müsse es dem Angeklagten im mindesten die Strafe nicht deshalb besonders hart ausfallen dürfe, weil die Verhörbenen eine berühmte und geniale Sängern gewesen sei.

### Das Schlusswort Hinke's.

Als der Angeklagte Hinke zum Schlusswort aufgerufen wurde, hat er das Gericht um Entschuldigung, falls er unverständlich redete, da er sehr nervös sei. Schließlich sagte der Angeklagte: 'Ich weiß nicht, wie es zu dem Schuß gekommen ist. Ich habe losgelassen, die Folgen, die dadurch entstanden sind, sind schrecklich, und ich bereue sie außerordentlich. Mir wird voraufallen, daß ich großsprecherisch sei, ich habe an der

Seite einer liebevollen Frau zehn Jahre lang leben können! Ich bin nicht zu feige, um mich eins drücken zu wollen. Ich laue die reine Wahrheit. Ich bin wahrhaftig beruhten gewesen. Ich weiß nicht, wie es an der Tat gekommen ist. Ich bereue sie, ich würde alles dafür geben, wenn ich es wieder gutmachen könnte, aber das ist leider nicht der Fall.'

### 'Die Strafe angemessen'.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Zuppner aus, daß es sich um eine ungewöhnliche Tat gehandelt habe, an der die Öffentlichkeit in weitem Ausmaße Anteil genommen habe. Hinke habe sich eines Tötungsvorganges schuldig gemacht. Es könne keine Rede davon sein, daß Hinke nicht im Besitz der geistigen Zurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat gewesen sei. Milde Umstände seien ebenfalls nicht vorhanden, wenn auch Hinke als ein kühner und Phantasie besessener Mensch. Hier ist das Leben einer Persönlichkeit vernichtet worden, die einen großen Namen als Kämmerin hatte. Gegen eine solche Persönlichkeit hätten besondere Remissionen bei Hinke bestehen müssen, wenn derartige Tat zu begehen. Da es sich um einen Fall handelte, der hart an Nord grenze, sei eine Strafe von 12 Jahren Zuchthaus angemessen gewesen.

## Alles für die Gäste.

Eröffnung des Reichsgastwirtsmeisters.

Ohne besondere Feierlichkeiten wurde heute vormittag in Berlin die Reichsgastwirtsmeisterschaft eröffnet. Viele Neuerungen bringt die Metallwaren- und Maschinenindustrie an Apparaten und technischen Einrichtungen. Eine Sonderklasse 'Gaststättenbeleuchtung' zeigt, wie mit mäßigen Mitteln jeder Gastraum und jede Tafel individuell beleuchtet werden kann. Eine zweite attraktive Sonderklasse ist dem Schatz der Gaststätten und des Eigentums gewidmet. Zahl herausgearbeitet ist auch der Gedanke: Deutsche kauft deutsche Waren, den der Deutsche Landwirtschafszweig in einer schon besonders unterrichtet. Ein gefülltes Glas Wein ist die Voraussetzung des Gaststättenbetriebes soll Anregungen geben für rationelles und zweckmäßiges Ausbessern der Tischwäsche. Von größter Bedeutung für den Gaststätteninhaber bleibt das Problem, seine Gäste zu unterhalten. Hier bringt die Schau die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der mechanischen Wäffe. Während der Messe hält der Verband der deutschen Bahnhofsvereine e. S. seine Mitteilungen und Berichte ab. Am Freitag wird sich der Reichswehr- und Polizeiausschusspräsident verhandeln Deutschlands an.

## Schwindelgründung DN.

Beginn des Nizau-Prozesses.

Vor der V. Strafkammer des Landgerichts Suttgart begann am Freitag der auf 14 Tage berechnete Prozeß gegen den 38jährigen in Ulmerfeld geborenen Kaufmann Dr. Otto Nizau und seinen 37jährigen Bruder Kaufmann Paul Nizau, wegen fortgesetzten Betruges, Untreue und unlauteren Wettbetrugs, wozu bei Otto Nizau noch drei Verbrechen der erkrankten Primaturlandeshauptmannschaft und ein Verbrechen des betrügerischen Bankrotts kommen. Im Mittelpunkt der Sache stehen die Verhältnisse der Schwindelgründung der 'Deutschen Auto-Versicherungs-A.G.' — mit der sich Otto Nizau unter dem Namen Dr. Otto Nizau und Paul Nizau unter dem Namen Paul Brenken eine Einnahmequelle zum Nachteil Dritter verschaffen. Sechs Punkte der Anklage betreffen sich mit den betrügerischen Machenschaften, die von den Angeklagten, teils bei der Gründung der DAV, teils mit Hilfe derselben und teils auch zu ihrem Nachteil vorgenommen wurden. Der ersten Verhandlungstag begann mit der Vernehmung der beiden Angeklagten über ihren Werdegang und ihre persönlichen Verhältnisse.

## Gaugranaten und Sprengstoffhunde.

In Habeburg wurden in den Kramer-Wiesen 15 Gaugranaten und an dem ehemaligen Gießerei-Hütten am Ufer der Hölzer 35 Gaugranaten sowie vier schmale Sprengkörper mit Sprengstoff und Zündschnüren gefunden.

## Berschollen ...

Am Montag beginnt unter neuer Roman, der nach dem Schicksal des verschollenen Oberst Zanetti von Zex Garding geschrieben wurde.

Gold - ohne M. Kork

Sobald von der stolzen



**Erdem**  
die Erde ist, weiß heute jeder Raucher sofort Bescheid; Er wählt die vorzügliche "Erdem" Zigarette zu 3 1/2 weil sie groß leuchtet u. mild ist.



Mit bunten Bildern  
"Seefahrt tut not!"

Aus Merseburg.

Die noch zu kalte Erde...

Schärfer treffen schon die goldenen Pfeile der Sonne stierend auf Gesandten, hängen in der Luft wie die Wunderlirne des alten Mythos. Unmählich umrandet sich wieder gelb die Welt, aber die Erde, der erdichte Mutterboden, trotz noch der Wärme und wird umfellt von den kalten Strahlen des Unholzes, die sie in die ewige Nacht entführen möchten.

Nur zögernd erwärmt sie sich, ein leiser Dampf steigt auf, die selber liegen unter Sonnennebel.

Doch es dich nicht, es einmal im großen Gras des Sommers mit den Niederfluren oder Niederlegen zu verweilen? Die Kinder können den Trage nicht übersehen. Einige ihrer Frühlingsspiele wie Berien von Äugeln, Säulen nach Figuren, Verleiden lieh sich auf dem Erdboden ab. Unvorzüglich, wie das Kind ist, denkt es nicht an die Wahrungen der Mutter, erlattet sich und muß nach ins Bett geschickt werden. Diese Waden des Übergegens für der Gesundheit sehr gefährlich; sie verführen Jung und Alt weiterzugehen, als man darf. Die Grippe hält immer noch ihre Enten, und die Kinderkrankheiten reichen nicht ab. Es ist nicht gerade münchenswert, daß ein Kind in der Schule verläßt, weil die Zenuhr unglücklich befindest oder die Verletzung in Frage gestellt. Es empfiehlt sich also, daß die Eltern ihre Kinder bei häufigerem Anflüssen und in warmen, sich auf Steine zu legen oder auf die Erde zu legen. Sie ist noch nicht warm genug.

Merseburger Steuerkalender für den Monat April.

- 5. April: Vornabung und Arbeitslosenliste, soweit sie mit dem Vornabung zusammen zu entrichten ist, für die Zeit vom 1. bis 15. März. Keine Schonfrist.
10. April: Einkommen- und Körperschaftsteuerantragungen für im April nicht zu leisten. Der Termin ist vom 10. April auf den 10. März vorgezogen.
10. April: Anmeldung und Zahlung der Verzugszinsen für Monat März. Keine Schonfrist.
15. April: Umsatzsteueranmeldung u. Umsatzsteuerantragungen für den Monat März, der Quartalszahler für das erste Quartal der Jahre 1933. Schonfrist bis 18. April, da der 17. April auf den Donnerstag fällt.
20. April: Vornabung und Arbeitslosenliste, soweit sie mit dem Vornabung zusammen zu entrichten ist, für die Zeit vom 1. bis 15. April. Keine Schonfrist.
Steuerzettel werden nur auf Antrag erteilt.

Bekandene Gesellenprüfung.

Die Schneiderinnen-Gesellenprüfung bekanden vor der Handwerkskammer in Halle Arnemarck Alumentritt (Schneidlerin Frau Schmidt), Ade Meier (Frau Steiner), Frau Köpfer (Frau Winkler), Frieda Kren (Frau Spring), Annette Müller, Erna Rander (Frau Riemann), Charlotte Voigt (Frau Müller), Ade Reinschneider, Arnemarck Köpfer (Frau Köpfer), Arnemarck Sander (Frau Sander), Ade Söller (Frau Söller) und Annemarie Thomm (Frau Rinkel).

Die Gesellenprüfung im Schuhhandwerk haben Fräulein Gertr. Bigler in hier und Fräulein Ilse Trabis aus Spurgau, die im Buchgeschäft Marie Müller Radt, Gotthardische, gelernt haben, bekanden. Wir gratulieren.

Zwei Altersjubilare.

Seinen 81. Geburtstag feiert am Sonntag der Rentner Gustav Hager in Roter Feldweg 5 Wohnhaft. Der Altersjubilare erfreut sich sehr noch ausgezeichneter geistiger und körperlicher Frische. Fast zwei Jahrzehnte war er im hiesigen Gewerkschaftsbüro. Gedient hat der alte Herr beim Toranger Infanterieregiment, von dem er jetzt noch an trachten weiß. Der Herr Hager ist 21 1/2. Bislang überlebte er 4. jetzt am Anführer in Lenna wohnhaft, wird am Montag, dem 27. März, 78 Jahre alt. Er ist noch rüstig und gesund.

Schickt eure Kinder in den Kindergarten

des Vaterländischen Frauenvereins. Wie aus dem heutigen Anfeuert ersichtlich beginnt der Kindergarten des Vaterländischen Frauenvereins im Schloßgarten am Montag, den 3. April, ein neues Schuljahr. Frau Dr. S. adde nimmt von 1 bis 3 Uhr Anmeldungen entgegen. Der Monatsbeitrag beträgt 4 Mark. Am 29. März um 16 Uhr findet für die 17 Kinder, die zu Eltern zur Schule kommen, eine Abschiedsfeier statt.

Merseburger Abend in Berlin.

Am kommenden Dienstag veranstalten unsere Merseburger in Berlin im Königlicher Opernhaus ihre Heimatabend. Hier soll die Teilnahme an der Laufenfahrt in Merseburg besprochen werden.

Zum Wochenende:

Großes Viererrennemachen und -Aufstehen in Staat und Stadt, in der Schule und in den Menschenherzen.

Schär und rein steigt der herbe Märzwind über unser Vaterland, reißt am menschlichen Geist und vernichtet unermüdet alles, was sich in eiliger Umklammerung als last- und traulich erweist. Und dennoch läßt an jedem Morgen die Sonne lebenspendend in strahlender, der jugendlicher Kraft am klaren Firmament von neuem wieder auf; dennoch hüpft es in Bäumen und Gebüsch, treibt und leimt es in Garten und Feld, und gründernd bricht die Saat mit harten Weistößen aus dem Ackerboden hervor.

Eine Wadde nationaler Größe liegt hinter uns wie sie ähnlich unter Jugend die erlebte und wie sie die Alten nicht gläubiger werden erlösen zu dürfen. Durch das Radio bursten wir teilhaben an der großen Feierabend in Potsdam, brüden den Jubel, die Begeisterung

der vielen Tausend miterleben, und vor unsern gereiften Augen lagen mit unsern großen Feldmarschall, des deutschen Volkes Bailer, in seiner inneren Größe und Erhabenheit, die beinahe schon übernatürlich wirkt, und die in der wunderbaren Rede des Reichspräsidenten so überaus glücklich betont wurde. Das werden Adolf Hitler unendlich viele — und besonders auch die außerhalb seiner Bewegung stehenden Deutschen — hoch angedenken haben. Schär wie der Märzwind padt er zu und vernichtet gleich ihm, was gelb und bräunlich ist. Die Saat aber, die er durch seine Erklärungen in Potsdam und in der zweiten Reichstagsung 1932 ist wohl noch ansetzt, auf eine gute Ernte hoffen zu dürfen.

Darf einer glänzenden Rede bursten auch alle Schulen teilhaben an dieser großen

bedeuten Stunde. Nicht immer in den letzten vierzehn Jahren ist der Arbeit für die nationalgeleitete Lehrerschaft, deren sich Merseburg vornehmend erfreuen durfte gerade leicht gewesen. Alles, was das Nationalbewußtsein hätte haben oder lärtlen können, mußte von Lehrern gelehrt werden, und selbst das Deutschland wurde aus mancher Schule verbannt. War es doch erster Grund, für Rosis und Sosis möglichst jede Erleichterung zu bewilligen. Ungefragt konnte da ein Ausprobieren ohne Urlaub ein paar Monate zur Erholung in der Arim weilen, weil er unter der besonderen Signat Bernhard Roenens stand, und Herr „Hagenfeld“ natürlich lächelnd die Hände über die roten Stirnblätter breitete.

Jahrelang verläßt der Elternrat in den Volksschulen das Kapitel in die Sand zu bestimmen und es ließ unangenehme heisse Kämpfe um die Nachstellung ausgedehnt werden, ohne Rüdenhalt und ohne Schutz für die Nationalgeimten. Ich hatte die Ehre in den verdienstlichen Schulen zu dienen nachvollziehbarem Schritt „Ehrenbetrie“ zu werden. Ich bin mir aber längst bewußt gewesen, daß „Ehrenbetrie“ großer Umfang und habe mich nur deshalb stets zur Verfügung gestellt, um Andersartigen nicht Platz zu machen. Unter neue Regelungen lehrte mit der in dem 2. Semester. Sie wird es vor allem auch in der Schule tun, in denen das marxistische Regiment wohlweislich mit besonderer Sorgfalt seine Geleise betritt.

Viel verzeuender aber als die Elternbetrie noch wirkte ein Geleise, daß eben, der es wollte, vom Religionsunterricht befreite. Abgegeben von ein paar ganz rüstigen Lehrern, die ihren Säuglingen in Stoffen schon den Kopf gegen alles Religiöse erstickten, kümmern sich die wenigsten um das Seelenleben ihrer Kinder. Aber die Geber wußten zu genau, daß in manchen Sammenten, das im Religionsunterricht gelehrt wurde, auch gegeben und Fruchte tragen. Die Befreiung von den Religionsstunden vor also lediglich ein Entgegenkommen für die tabuläre Dinte, ebenso wie die Ministerialerlaubnis, nach der die Religionsstunden an den Anfang oder das Ende des Unterrichts zu legen wurde, wodurch sich der ganze Stundenplan nach den Diffizilen richten mußte. Hoffentlich wird sobald als möglich die Teilnahme an allen Unterrichtsgegenständen wieder Zwang, wie das früher gewesen ist, in den Büchern auch niemand zu Schaden kam; durch den Religionsunterricht nicht garniert. Die Impulsen „Weisheitern“ sind in glücklicherweise sofort verboten worden.

Die sehr weiteste Kreise von der nationalen Welle ergriff worden sind, das konnte man deutlich deutlich bei dem großen Fadelung beobachtet, der nach den Jahren in den Jahren auch in Merseburg viele Menschen auf die Seine gebracht hatte. Heilige Freude leuchtete aus den Augen aller und es war geradezu erbeben zu hören, mit welcher Begeisterung die schicksalhaften Menschen sich nach von den Reden in Potsdam erschälten.

Der Märzwind hat sich gerüttelt an der Seele jedes Einzelnen und hat so manches wieder herorgeholt, was bei manchem viele Jahre verdrängt war. Vielen vom Schlawheit und Geschäftstüchtigkeit den Wandel bitter haben was in den meisten Fällen immer zu erkennen, bei den anderen aber — die es vielleicht bisher nicht lagen bursten — wird man das Bekenntnis zum Nationalismus mit heller und aufrichtiger Freude begrüßen. Freilich ist die Freiheit immer gefährlicher werden und die Freiheit nicht selbst unverantwortlich's Wankertum wäre es, wollte man in jedem, der wirklich durchglüht von vaterländischer Begeisterung, legt glaubt sich auch außerhalb der nationalen Front anstellen zu müssen. Dem Nationalismus vorwerfen. Das ließe, all das so sehr gewünschte und immer erträumte Nationalbewußtsein mit Füßen treten.“ Ditta.

Billige Familienvorstellungen der Erbkülnne

Für Sonntag sind zwei Vorstellungen angelegt, so recht zum Familienstudium geeignet. Um 15 Uhr „Das letzte Schmelblein“ (Steben auf einen Streich), eine entscheidende Feuerleistung für die Kleinen in Versform. — Um 20 Uhr wird eine vollständige Operette aufgeführt, und zwar „Das Mädchen vom Weiden“, ein Einzelbild von August, Siebe, sein in Berlin. Die bekanntesten Gelänge- und Tanzsänger sind „Ach Schindchen“, so hat in liebe Gauden“, „D' Herr Wädeln, ihr lieblichen Maiten“ und andere. Zu beiden Vorstellungen wird bei Vorzeigen von zwei Eintrittskarten die dritte Karte gratis verabfolgt. Selbst die Familien der Besuch der Vorstellungen weislich verständig und erleuchtet. Vorverkauf nur im Theat.

Chorprobe zur Mathias-Bajon.

Die nächste Chorprobe zur Mathias-Bajon findet am morgigen Sonntag mit Orchesterbegleitung im Dom statt, und zwar von 15.30 bis 14.30 Uhr. Am vollständigen Erkönnen wird gebeten.

Wettervorhersage bis Sonntag: Windbrechung auf West, schwache Luftbewegung und belietes Wetter. Windstärke bis 4 Nordwest.

Wissen und Wesen.

Lucas 9. 18-24.

Wirklisches Wissen um eine Sache ist Wissen um ihr Wesen, ihr tiefstes eigentliches Wesen. In unserem Antwort rüchert Jesus die Frage an seine Jünger, ob sie wissen, wer er sei. Wist ihr auch, wer ich bin? Aber nicht gleich hat er diese Frage an sie gerichtet, sondern erst die andere: Wer laßt die Leute, wer ist es? Die Antwort war: einige sagen, du seiest Johannes der Täufer, andere, du seiest Elias, wieder andere, es sei der alte Propheten einer auferstanden? Der Sinn dieser Antworten war: die Leute konnten sich angedenken des Eindrudens, den er auf sie machte, nur vorzelle, was der Sinn dieser Antwort? In der Erinnerung ihres Volkes gewendet war, wie dergewonnen lieh. Eben etwas, was sich einmal gewesen war. Nun fragt er sie: Wer laßt ihr aber, daß ich ist? Da antwortet Petrus: Du bist der Christus Gottes. Was mar der Sinn dieser Antwort? In ihr ist geklärt, in dir hat Gott der Welt etwas gelehrt, was noch nie da war, aber Erfüllung ist der alten Sehnsucht nach dem Heiland der Welt.

Es ist zu allen Zeiten in der Christenheit darauf angekommen und kommt auch heute darauf an, daß wir auf diese Frage Weisheit wissen, die Jesus an uns stellt: Wer laßt ihr, daß ich ist? Jesus hat die Frage der Großen, die ihre Spuren in die Geschichte eingegraben haben oder aber der, um den sich nach Gottes Ratilich alles in der Welt dreht, an dem alles hängt, wenn die Welt waldest Leben und wahren Heiland haben will. Wir uns das antworten: Es ist in keinem andern Heil?

Und doch ist das nur das Erste. Wir müssen auch Antwort wissen auf die Frage: Wist ihr auch, was bedeutet, daß ich der Christus Gottes bin? Das schwer die Frage

Aus dem Leserkreise.

Ihr Schlußstein aus dem Vereiterte übernahm zu den Beziehungen zu den protestantischen Versammlungen. Ohne Namensnennung eingehende Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Eine Zufahrt der 12. Hujaren.

Dem Verein ehem. 12. Hujaren wird ein geschrieben: Am 3. d. Wits. erließen in einer Zeit und in der Umgegend eigenen Zeitung ein Artikel über den Vorstehen unseres Vereins, der diesen in leiner Ehre und politischen Einstellung hoch herabgesetzt hat. Da der Artikel nicht den Tatsachen entsprach, hatten wir um eine Berichtigung gebeten, die unseres Wissens nicht erfolgt ist. Schon einmal hatte die Zeitung unläßlich uneres 00. Stiftungsfestes sich mit unserm Verein beschäftigt und hatte damals, einseitig informiert, einen Artikel gebracht, der des Teil vernachlässigt hätte, was der Veranstalter offenbar, beachtlich hätte, was uns glücklicherweise nicht gelang. Wir wissen, wo wir solche Entfender zu suchen haben, Gans energisch müßten wir aber abklären, daß man uns nicht mit Will, nur mit Vorwissen für oder werden soll. Der Verein steht immer noch geschloffen hinter seinem Vorstehen und wird ihm auch die Treue halten. Kein Verein wird sich wohl bezüglich in den Szungen anwenden entsprechende Verfahren lassen. Die Szungen in dem Abreise aus zu über Mitglieber zu entscheiden, die den Verein in seinem Ansehen Schaden zufügen wollen. Wir halten unsern Vorstehen für einen ganz nationalen eingestellten Menschen. Der Gegenstand des Teils laut, teils gefällig, worden ist, ist bisher nicht bewiesen. Man sollte doch nicht bei dem nationalen Muffites nicht mit solchen Gefälligkeiten kommen, und nur aus persönlicher Einstellung oder Abneigung sich in die Zeitungsetzt begeben und sich dann an der Schadenfreude laben.

ist, läßt sich schon daraus erkennen, daß Jesus hier gar nicht gefragt, sondern gleich selbst antwortet für uns. Die Antwort lautet: Der Christus Gottes ist der Mann des Kreuzes und der Auferstehung. Daß der Christus Gottes Heilbringer ist, das verstehen die Menschen ohne weiteres. Daß er aber der Mann des Kreuzes und der Auferstehung ist, das mußten selbst die Jünger erst begreifen lernen, daß den Menschen unserer Zeit eine Klärung aufgeht von der Herrlichkeit des Christus Gottes, die in Kreuz und Auferstehung aufleuchtet und dadurch bezeugt, daß sie nicht von dieser Welt ist, dazu gehen wir wieder durch Passionis und Schmerz dieser Welt.

Und wenn wir das begriffen haben, wird uns auch die Antwort auf eine dritte Frage vertraut, die Jesus in jenem Text ebenfalls ohne sie gestellt zu haben, seinen Jüngern beantwortet: Wist ihr auch, was ich euch dann auflege? Er sprach zu ihnen: Wer mit folgen will, der verlange sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erkalten will, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben verliert um meinwillen, der wird es erhalten. Diese Worte Jesu stellen uns vor das große Entweber — Oder Gottes. Entweder wir stellen in der Welt und in uns die Welt. Dann müssen wir machen, was wir wollen und äußerlich genuhnen, was wir wollen in der Welt. Wir werden mit ihr, die Vergänglichkeit ist, vergehen. Und nicht kann uns honor retten. Oder wir geben ein in die Art von Demut, dessen, der 2. Christus Gottes ist und stehen dann in der Gemeinschaft dessen, der nie verort. Das ist eben, der weiß um das Wesen dieser Entscheidung und viele Entscheidung richtig trifft für sein Leben

Dr. Ernst Caspary.

leider wieder einmal eine Enttäuschung geworden insofern, als sich dieser nicht durch die Hallische, sondern durch Rebenbraten bewegte, obwohl er nach vorangegangener Maßgabe der Zusammenkünfte die Hallische Straße passieren sollte und diese reich illustriert hatte.

Es wäre interessant zu erfahren, welche wichtigsten Gründe für die Verlegung der Märzroute sprachen. Wird beabsichtigt, die Umzüge anlässlich der Landendärfeier auch wieder unter Umgehung der Hallischen Straße durchzuführen? Ein Anwohner. Hieran müßten wir erwidern, daß die Durchführung der angegebenen Märzroute technisch nicht möglich war, da der Fadelung durch den Bahnverkehr am Noten Brückenraum des östlichen Gebäudes worden wäre. (Die Weidation.)

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Schlußtag, B. d. F. Sämtliche Nachpart- abteilungen des Bezirks Merseburg nehmen am Sonntag, den 23. März an einer Rundbegehung in Schladitz teil. Anreisen 2.30 Uhr am Colma Spelleute mit Instrumenten. Raben gehen mit der Aufstellung der Fahnen. Die Colma wird geleitet. Rückkehr gegen 7.30 Uhr abends. Geringes Fahrgeld ist zu entrichten. Anzug Anst. Der Ortsgruppenführer.

Merseburger Veranstaltungen.

Vergilspilans Sonne, „Der große Bluff“, Kammermusikspiele, „Theodor Körner“.

Morgen wird schneit.

Die Merseburger Geselliger führen am Sonntag, den 26. März ab „Der Christ“ wieder nach Ruda. Aus Interessenten werden mitgenommen.



# Cluseler Heimkehr

## Flammloch eines Kindes.

Pölschen. Beim Gastwirt Drenthmann entstand ein Stubenbrand, dessen Ursachen nicht einwandfrei geklärt sind. Das Feuer kam aus im Schlafzimmer einer zu Besuch hier weilenden, noch nicht fünfjährigen Verwandten des Gastwirts aus Halle. Leider wurde der Brand zu spät bemerkt, so daß das kleine Mädchen, das sich allein im Zimmer befand, sehr schwere Brandwunden davontrug, an deren Folgen es am nächsten Tage starb.

## Ein fünfjähriger als Brandstifter.

Neßa. Zu dem Scheunenbrand auf dem Rittergut erklärt man noch: Das Feuer fand in dem Stroh und Vuerneben reiche Holzungen. Circa 2000 Kemmer Stroh und 1000 Kemmer Vuerneben verbrannten. Begünstigt durch den herrschenden Wind, brannte die Scheune in kurzer Zeit vollständig aus, so daß nur noch die Grundmauern stehen. Es liegt Brandstiftung vor durch den fünfjährigen Jungen Fritz Wäber, dessen Eltern auf dem Gute wohnen. Der Junge wollte gern einmal ein großes Feuer sehen.

## Schwere Zuchthausstrafen für Einbrecher.

Nannberg. In das Kaufmannsgeschäft der Ehefrau Weise in Querfurt waren im vorigen Jahre zwei schwere Einbruchdiebstähle verübt und ein dritter Einbruch verübt worden. Es war dem Täter eine große Menge Lebensmittel, Zigarren, eine große Menge der Hände gekostet. Beim dritten Einbruch waren sie verpackt worden, da die Besitzerin mittlerweile Selbstkassette ausgetauscht hatte. Einer der Einbrecher, der Schmied Fritz Bang aus Querfurt, war hierbei im Gesicht verletzt worden. Als Täter wurden im Verlauf langwieriger Ermittlungen und verschiedener abgehaltener Hausdurchsuchungen neben Bang auch der Arbeiter Emil Wierent und der Tagelöhner Bruno Bär festgenommen. Bär ist ein Einbrecher, der bereits zweimal in Haft gewesen war und sich noch auf der Flucht befindet. Die Weite teilten sich die Täter. Einige Wochen länger verblieben sie im Einbruch bei dem Kaufmann Dersfurt in Oberhausen und erbeuteten eine Menge Schlafrocken, Pelzmäntel, Korsetts und eine Kiste Schokolade. Beim ersten Diebstahl bei Weise hatte ihnen die Frau Anna Eißmann aus Querfurt einen Schlüssel gegeben, den sie noch aus der Zeit befaß, als sie im Grundbesitz verhaftet war. Die beiden Kaufmannsgeschäfte hatte die Diebstahlschlichter bettet. Das Gericht hielt Bruno Wierent und Bär des gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahls, die Eißmann der Heisterlei für überführt. Bär wurde zu vier Jahren Zuchthaus, Wierent zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis, die Eißmann zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

## Nach der Ehemann Hochzeit vertrieben.

Wörsbach. Im Alter von 86 Jahren starb hier die Ehefrau des früheren Eisenbahnarbeiters August Hoffmann. Das Ehepaar hatte noch in der vorigen Woche das seltsame Fest der Ehemann Hochzeit gefeiert.

# Marginalische Niederlagen bei Betriebsratswahlen

Wolken. In der Porzellanfabrik Wolken fanden am 23. März die Angehörigenratswahlen statt. Das Ergebnis ist für die Rechten (Stahlhelm, Nationalsozialisten, D.D.P.), zumal sie gemeinsam erstmalig mit einer nationalen Liste auftraten, erfreulich. Erhielten doch die Linken die bis jetzt immer führenden waren, eine gemahlte Schlappe. Das Resultat: Wahlberechtigt waren 473 Angestellte, abgegebene Stimmen 492, ungültige Stimmen 10, Nichtwähler 81. Liste 1 (Linke der Linken) 185 Stimmen 3 Mandate (6); Liste 2 (Linke der Rechten) 287 Stimmen 5 Mandate (8); Betriebsratswahlen: Liste 1 1 Mandat (1); Liste 2 3 Mandate (3).

Oberrath. Der Betriebsrat der zum fingen Truppenübungsplatz gehörigen Arbeiter wurde neu gewählt, da seine Zusammensetzung nicht mehr den veränderten Verhältnissen entsprach. Dabei entfielen auf die Arbeiterliste nationale Liste 79 Stimmen (4 Sitze) und auf die freigelegte, sozialistische Liste 27 Stimmen (1 Sitz). Mit diesem Ergebnis wurde zum ersten Male die im Betriebsrat vorherherrschende Linksmehrheit gebrochen.

## Warnung an die Kommunisten.

St. Andreasberg. Auf Veranlassung des Staatsanwalts sind 20 Personen, die mit den kommunistischen Umtrieben in Andreasberg in Verbindung stehen, festgenommen.

## Ein Motorboot gerammt.

Affen. Als Donnerabend der Provinzial-Kommune mit seinem Motorboot seinen eilends fahrenden Einsatz Lebensmittel zuführen wollte, wurde das Boot von einem plötzlich ankommenden großen Motorboot, das laudis führt, gerammt. Das Motorboot wurde wohl in dem Augenblick getroffen und sank mit seiner wertvollen Ladung fast augenblicklich. Die beiden Anführer konnten nur im letzten Augenblick ins Wasser springen, sie wurden von dem Einsatz aus gerettet.

## Die Kanone aus den Freiheitskriegen.

Helmstedt. Das große nationale Ereignis der Reichsfeier in Potsdam hat auch in unserem Dorfe höchsten Ausbruch gefunden. Ein übermältiges Bild hat abends der Fackelzug, den Spülkinder, Turnverein und Einwohner gemeinsam veranstalteten. Lehrer Jakob hielt ein Vorgesprochen eine auf die Bedeutung des Tages eingehende Ansprache. Mitarbeiter von Vielta hatte die aus den Freiheitskriegen stammende alte Kanone, die heute noch an der Schulmauer aufgestellt ist, nach der Höhe in die Höhe der Fackelzüge schickte lassen. Was für wurden bei Anbruch des Fackelzuges, nach der Ansprache des Lehrers und zum Schluß der Feier ein Salutenschuß abgegeben.

## Spenden für die Arbeitslager.

Wittenberg. Im Landkreis Wittenberg betragen zur Zeit 15 Arbeitslager in 18 Ortschaften: in Bad Schmiedeberg, Bergwitz, Bölsingen, Dahlenberg, Remberg-Wiemitz, Großhild, Münderdorf, Parnitz, Pralau, Prödel, Radebrunn, Treutleben, und Wörsbach. Die Bevölkerung dieser Arbeitslager, unterhalten durch die Reichsregierung, beträgt 100 Paar warme Betten, für

und in verschiedenen Geschäftszweigen untergebracht worden. Die Ortsgruppe St. Andreasberg der R.D.M.P. erläßt eine Warnung an die R.D.P., in der es heißt: „Wollt von den auf der Todesstrafe bedingten ansehnlichen Personen jemand angegriffen werden sollte, werden für jede Person zehn Personen von der R.D.P. an die Wand gestellt und erschossen werden.“

## 6000 Schuß Munition.

Greis. Seit einigen Tagen wurde in Rangeneckendorf das Geschäft verbreitet, daß im Steinbruch große Mengen von Munition vergraben seien. Man kreierte das auch in Zusammenhang mit dem Verfallenden des sozialdemokratischen Abgeordneten Gröndler, der Rangeneckendorfer Gemeinderatsmitglied ist. Die Gendarmen, die Untersuchungen anstellten, fand in dem Steinbruch tatsächlich über 6000 Schuß Munition und eine Anzahl von Maschinenwaffen. Die Munition scheint schon seit längerer Zeit vergraben zu sein. Man vermutet, daß es 77 Jahre vor dem ersten Schuß der Reichsarmee gewesen sein könnte. Die Munition wurde, und zwar von der damaligen Arbeiterwehr, damals war die Greizer Arbeiterwehr alarmiert worden, als Reichswehr von Greis her durch den Steinbruch nach ihrem Standort Burgen zurückführte. Bei einem Zusammenstoß mit Greis hätten zwei Mitglieder der Arbeiterwehr ihr Leben eingegeben.

die Anfallen der Lager gestiftet worden. Da aber die Zahl der Arbeitswilligen jetzt von 1000 auf 2000 gestiegen ist, wird die Bevölkerung mit der Bitte um billige Förderung des guten Werkes.

## Der alte Hahne f.

Bad Hohenhausen. Nach einem arbeitsreichen Leben verließ ein Herzoglich unfer Mitarbeiter Hermann Sahl im Alter von 77 Jahren sein Heimatland. Der alte Sahl, bekannt lange Jahre der Arbeit neben seiner Schweißhämme eine Handwerksmeister, gab sie aber infolge Alters auf und übernahm sein Brauereibetrieb der Reichsfeier an. Ausserdem legte er die Angelegenheit des Reichsfeier in Verbindung mit der Bitte um billige Förderung des guten Werkes.

## Siedler für Mecklenburg.

Denken. Die Regierung von Mecklenburg hat erhebliche Geldmittel für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt und auch außerhalb des Reichslandes Mecklenburg wohnenden Familien die Möglichkeit gegeben, sich anzusiedeln. Wie in einer Siedlerversammlung mitgeteilt wurde, haben sich in Denzin und Umgebung 29 Familien in die Siedlerliste eingetragen, und schon kurz nach Ostern werden die ersten Siedler nach ihrer neuen Heimat abziehen, um an dem Aufbau der Grundstücke mitanzufangen.

## 90000 Mark für Arbeitsbeschaffung.

Delitzsch. Wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, sind der Stadt Delitzsch für die von ihr angebotenen Arbeiten zum Zwecke der Beschaffung von 90000 RM. bewilligt worden. Die Durch die Bewilligung dieser Summe dürfen nun bald die beschäftigten Arbeiter, in erster Linie die Arbeiter des Hauptkanals und die Beschaffung von Kläranlagen bald in Angriff genommen werden.

# Geistliches Spiel mit Schußwaffen

Luellenburg. Durch eine fahrlässig verübte Waffe trug sich hier ein schwerer Unglücksfall zu. Eine Familie in der Pölschenstraße erlitt den Verlust eines jungen Mannes, der eine geladene Pistole bei sich trug. Er zeigte im Laufe des Gesprächs die Waffe herum und legte sie schließlich auf den Tisch. Als später ein junges Mädchen die Pistole noch einmal in die Hand nahm und daran herumspielte, löste sich plötzlich ein Schuß, der die am Feuer stehende Frau des Wohnungsinhabers schwer verletzte. Der Schuß war unterhalb der rechten Schulter in die Brust gedrungen und hat Lunge und Rückenmark verletzt. Die Schwerverwundete mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

## Als Greifer durch den Fischkanal.

Miselen. Der Motorfahr Mann (Hr. Zander, Nr. 10) der Seefischen-Raubbefreiungsgesellschaft passierte talwärts als erher den neuen Fischkanal an der „Vura“. Einige Zeit darauf fuhr bergwärts der Motorfahr „Mitter“ derelben Gesellschaft als zweiter durch den Kanal. Der Schiffahrtsverleiher geht glatt vonhatten.

## Strafreinigungsgebühr 0,48 Mennig je Quadratmeter.

Wagrebung. Der Bezirksausschuß hat an Stelle der aufgehobenen Stadtratsbeschlüsse eine Sammlung der Strafreinigungsgebühr für 1933 vorbehaltlich einer Minderungs im Laufe des Jahres in gleicher Höhe erlassen wird, wie im Vorjahre. Der Einheitsfuß für die einmalige Mennigung einer einen Quadratmeter großen Fläche beträgt also wieder 0,48 M.

Diestan. (Eine kirchliche Feier.) wurde von besonderer Art fest unter dem Titel in Aussicht durch den Besuch der Leipziger Polkammern. Das nächste kirchliche Fest am 23. März, nämlich, 5 Uhr, einen Vortrag von Goralien, bei dem die umliegende Gemeinde durch Beschickung der Mitglieder wird. Alle Freunde unserer Kirche und des Evangeliums sind herzlichst hierin eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Delitzsch. (Regierungsausschuß) Der Ausschuss der bisher beim hiesigen Stadtratsamt tätig war, ist ab 1. April an die Regierung nach Königsberg verlegt worden, wo er in den Staats- und Polizeidienst übernommen wird. Dr. Schönbarg hat sich in den nächsten Tagen hiesigen Stadtratsamt große Mühe gegeben zu erwerben.

Delitzsch. (Arbeitsbeschaffung der R.D.M.P.) Unter großer Beteiligung der Einwohnerchaft fand die Arbeitsbeschaffung der R.D.M.P. im Rahmen eines „Braunen Tages“ statt. Nach einem Anruf der gesamten Gruppe und Sitzung wurde im Laufe der Sitzung der Stadtratsamt besprochen, wie ein reiner Tag in die Stadtkasse zur Aufnahme der Kosten der Arbeit, die die Stadt für die Arbeit der R.D.M.P. hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich bewiesen. Die eigentliche Arbeitsbeschaffung fand im Saale des „Schützenhofes“ statt, wo auch am Abend im gemütlichen Beisammensitzen mit der nationalen Bevölkerung ein harmonisches Ende fand.

# Das Glück der Ute Uphoff

Abenteuerer-Roman von Lutz von Bollanden

(Schluß)

Ihr Herz frampfte sich zusammen, wenn sie daran dachte bis auch bei ihr mit der Zeit die Ruhe einträte.

David Marbahl war nach der Katastrophe mit Wolf noch viel aufmerksamer zu seiner schönen Frau. Und alles was nur der Reichtum an Genüssen erwecken kann das fand ihr zur Verfügung. Die Tiere in ihrem Herzen konnte sie damit nicht auslöschen. —

## Das Glück aus Dönsen Farm.

Sechs Jahre später baute die Widern, Marbahl-Domagnie eine neue Ute. Wie über Wolf Ute hinaus war der Bau schon geendet als man Scherzarten mit einem Farmer besam dessen Frau zwischen Wolf Ute und Solman Ute, am Fuße eines Berges, in wunderbar fruchtbarer Gegend lag.

Der Farmer wollte durchaus nicht erlauben, daß die Bahn durch sein Eigentum gelegt werden sollte. Man hatte zuerst den sonderbaren Kauf nicht ernst genommen wurde aber nun eines anderen Licht.

Alle Verprechungen, die man ihm machte fruchteten nichts, er blieb bei seiner Weigerung.

Da eine Umlegung mit Scherzarten verbunden und auch sehr viel teurer war, so entschied sich Herr Burlandt, der nach dem vor vier Jahren verstorbenen Ehemann des Farmers, die Ute in den Besitz zu übernehmen und sie mit dem sonderbaren Menschen der behauptete seine Bahn zu verwehren zu verbieten.

Es war ein heiterer Aufnahmestrich, als sie elegant und bequemes Tourenauto in

„druckrechte durch E. Kukuk, Halle (S.)“

einer Entfernung von dem Farmhaus hielt.

Als er aufsteig, war er unwillfährlich ein bewunderndes Bild umher. Das sah in prächtig hier aus. Schien eine Mutterarm zu sein. Dazu ein wunderliches Ding dort unter den Bäumen. Hier könnte es ihm auch gefallen.

Die Sonne brannte noch sehr heiß, als er den Vieh Hofen schritt, der zum Hause führte. Im Schatten eines großen Baumes ließ der Farmer in einem bequemen Korbsitz, ein Kind auf dem Arm. Zu seinen Füßen lag ein Knabe im Sande.

Als Burlandt näher kam, blieb er plötzlich stehen und griff, wie nach einer Stütze, in den Sand.

„Gnats!“ rief er zweifelt, fragend. „Dies ist Dönsen Farm und ich bin der Besitzer. Willkommen Sie mich zu sprechen.“

„Ich komme —“ er lachte und warf einen raschen Blick umher.

Der Farmer stand auf, legte das Kind auf die Erde, und trat einen Schritt auf Burlandt zu.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er.

„Ich — ja — ich komme — ich — möchte wegen der Bahn mit Ihnen sprechen.“

„Ja? Wollen Sie mit in mein Zimmer kommen?“

Er ging der Tür zu und öffnete.

„Bitte!“ sagte er höflich. „Trat dann zur Seite und rief ein Mädchen herbei, der er befahl, zu den Kindern zu gehen, dann folgte er selbst, daß in den Flur. Im Zimmer angekommen, ließ er einen Stuhl hin-

„Bitte!“ sagte er und nahm sich selbst einen Stuhl.

Herr Burlandt setzte sich, aber sprechen konnte er nicht. Die Rechte war ihm wie zu gelähmt.

„Kennen Sie mich nicht?“ rief er endlich mühsam hervor.

„Bitte!“ sagte der Farmer und nickte mit dem Kopfe. „Sie sind Mr. Harris Burlandt, der Präsident der Eisenbahn, nicht wahr? Ich kenne Sie sehr gut.“

„Aber nicht Sie nicht sagen, was mir die Ihre Frau, welches verheiratet?“

„Ich — Herr Gott, Mann, was soll diese Komödie? Kennen Sie etwa meinen Namen namens Karl Evans oder Wolf Dönsen?“

„Doch, ich habe ihn gekannt! Er ist vor sechs Jahren auf der Flucht ertrunken.“

„Burlandts Junge, lebte am Saunen.“

„Dies ist in die gekannt worden.“

„Nicht! Aber das macht doch nichts aus. Das kommt doch oft vor? Deshalb brauche man an keinem Tode nicht zu zweifeln.“

Harris Burlandt stand auf, seine Erregung war aufs höchste gestiegen.

„Sie sind — Sie sind — Sie wissen —“ er stammelte und schwieg.

„Ich weiß gar nichts, Mr. Burlandt. Ich weiß nur, daß ich hier sehr glücklich bin. Ich habe die schönste Farm weit und breit. Die schönste und beste Farm der ganzen Welt, um — über Kinder, was brauche ich mehr? Nicht um eine Million möchte ich mit Ihnen tauschen. — Aber das interessiert Sie wohl gar nicht.“

„Doch doch! Es interessiert mich sehr, Ihre Frau? Darf ich nicht noch ihr erlauben?“

„Aber gewiß dürfen Sie, Mr. Burlandt. Meine Frau wird gleich hier sein. Sie ist mit Herrn und Frau Burlandt, die gerade heute zu Besuch gekommen sind, nach dem Überholer gekommen. Sie ist im Holz auf ihre Gefährlichkeit und muß immer sein. Aber da kommt sie schon.“

In diesem Augenblick ging die Tür auf und eine inausendlich schlanke Frauengestalt in glühendem, weitem Kleid, mit schwarzem Haar und leuchtend blauen Augen trat ein.

„Wahr!“

„Gott!“

Die beiden Worte vereinigten sich zu einem einzigen Schrei. Gerie hörte auf ihren Vater zu und hinauf zu seinem Hals.

Aber für Burlandt war es amiel. Er war ein jeder gefaselt, wäre Wolf in dem Hofen darauf niedergebort.

Gerie kniete vor ihm und legte den dunklen Kopf in seinen Schoß.

„Herr Vater, ich konnte nicht anders! Ich liebte ihn so sehr.“

„Du halt mir sehr weise getan, mein Kind!“ murmelte Burlandt.

Gerie freute sich seine Hände, siebet, lieber Vater, verzeih! Ich konnte nicht tun, was du noch mir verlangst. Ich konnte ihn nicht heiraten.“

„Und bist du glücklich?“

„Sie sind auf und lächelte sich innig zu ihrem Mann.“

„So glücklich, Vater. Bald wäre ich auch zu dir gekommen. Vange hielt ich es nicht mehr aus.“

Burlandt war oft geworden in den letzten Jahren seine Spannfahrt hatte nachgelassen. Gerie sah es, und ihr Herz zog sich an.

„Mir ist nur unglücklich, daß Ihr so verhältnismäßig nahe bei und ich doch nicht gekannt worden!“ murmelte er fragend.

„Nicht ganz, so unglücklich, Mr. Burlandt, mir hätte hier Wolf in das Gesicht, das ich hier auf Dönsen Farm erbt seit drei Jahren. Damals sind mir noch Kanäle gegeben. Wir hatten eine Ute, Farm in der Höhe von Weimarer, schöner und größer als die hier. Aber Gerie lebte nach dem Vater. Sie wünschte, ihn die Kinder zu bringen. So verlor ich mir und faulen zu üngieren. Mir sind sehr gut von einem unterrichtet, was in Briefen geschieht, und so

# Der Reichsbannergang Magdeburg aufgelöst.

Magdeburg. In einer Sitzung der Kreisleiter der preussischen Geheimsache des Bundes Magdeburg-Anhalt wurde einstimmig beschlossen, mit sofortiger Wirkung auf Grund der politischen Machtverhältnisse die Bauorganisation freiwillig aufzulösen.

Der Bau Magdeburg-Anhalt war der Gründung des Reichsbanners. Der Versuch dürfte praktisch das Ende der Gesamtorganisation zur Folge haben.

## Bürgermeister Böttcher tritt zurück.

Deftig. Die nationalsozialistische Führung sprach am Donnerstag mit dem ersten Bürgermeister Böttcher vor und bat ihn, sich zurückzuziehen und ab 1. Oktober pensionieren zu lassen, da eine erhebliche Zusammenarbeit zwischen ihm und der Mehrheit des Stadtparlaments nicht zu erwarten sei. Die daraufhin von Bürgermeister Böttcher nachgegebene Verlautbarung wurde ihm vom Regierungspräsidenten zunächst auf die Dauer von vier Wochen gewährt. Bürgermeister Böttcher kündigte ein Verzichtsgesuch an. Seine Vertretung übernimmt der zweite Bürgermeister, der frühere wirtschaftsparteiliche Abgeordnete im Provinziallandtag, Dr. Baumgarten. Auf Wunsch Dr. Baumgartens ist ihm in der Person des Kreisgruppenführers der NSDAP, ein Verzichtsgesuch beigegeben worden, der für eine erhebliche Zusammenarbeit zwischen Magistrat und Stadtparlamentenmehrheit Sorge tragen wird.

## Amisenthaltung des roten Gemeindevorstehers.

Meinsdorf. Donnerstag nachmittags traf die Hofkammer St. in Magdeburg, unter Führung des Stadtratsvorsitzenden Rißler hier ein. Vor dem Saale des Gemeindevorstehers Reichle wurde der Trupp halt. Stadtratsvorsitzender Rißler begab sich in die Wohnung des Gemeindevorstehers und gab ihm davon Kenntnis, daß er als Vorkämpfer des Nationalsozialismus seines Amtes entsetzt worden sei. Sodann wies er einigen der vor dem Gebäude stehenden SA-Leuten zu, die sich in das Haus begeben und die gesamten Affen, einen Schwanz, das Versteck und ein Bildergemälde an dem einseitigen kommunistischen Gemeindevorsteher Paul Rißler trennen.

## Fabrikgebäude als Arbeitsdiensthäuser.

Hofkammer. Das Verwaltungsamt der Hofkammer, Sachverwalter A. B., wird Arbeitsdiensthäuser. Wie mitgeteilt, sollte vor einigen Tagen der Leiter des staatlichen Arbeitsdienstes, Major Vencelle, hier, um die zum Teil leerstehenden Gebäude der Hofkammer, Sachverwalter A. B., in der Reichsstraße 10, zu übernehmen. Aus den von Major Vencelle beauftragten Räumlichkeiten wurden die wenigen dort befindlichen Büroeinrichtungen herausgeräumt und Wasser haben bereits mit der Neuordnung dieser Wohnen begonnen.

## Selbstmord oder Unglücksfall?

Großpöhlitz. In der Straße, die von Elsbau nach Großpöhlitz geht und über die Magdeburger Eisenbahnstraße führt, wurde Freitag vormittag unter der Hochspannung Leitung ein Arbeiter getötet. Es handelt sich um einen jungen Mann aufwärts der zwanziger Jahre, über dessen Person noch nichts bekannt ist. Seine Hände weisen starke Brandwunden auf; er muß also mit den Drähten der Hochspannungslinie in Berührung gekommen sein.

zede ist mein alter Freund Meinhard gekommen. Mit ihm wollten wir beraten, wie eine Annäherung anzubahnen sei. Nun ist es von sich gekommen, und ist wohl nun zu Hause.

„Ach bin nun ganz glücklich, liebster, einziger Vater. Aber willst du mir nicht endlich von den Kindern kommen? Mein Harris bricht doch immer vom Großvater.“

„Harris? So hab ich den Jungen nach mir genannt?“

„Aber Vater? Nach wem denn jetzt?“

„Mir ist zu manches noch unklar. Wie hast du es mit allem aus dem Hause kommen können, damals? Es war und ist mir noch heute unerklärlich.“

„Das alles erzählst mir dir später ganz ausführlich, Vater. Nur jetzt — Naida hat alles gemacht. Als sie sah, daß ich eine Waise nicht leben konnte, hat sie mir geholfen, die treue Seele. Aber da ist sie selbst, Vater. Frone sie.“

Naida, die große, starke, alte Frau trat mit dem kleinen Mädchen an dem Arm durch die Tür.

„Mutter? Tief ist erkränkt und beide haben das Kind lassen. Gerichte nahm es und hielt es dem Großvater entzogen.“

„Mutter? Ist nicht böse, Naida! Mutter will bei mir bleiben.“

„Vater, lieber Vater, hier ist unsere kleine Waise. Sie ist nicht nur ein Kind, sondern ein Bursche. Bursche haben das Kind an dem Arm der kleinen Maria Harris hinstellen lassen.“

„Mit diesen Worten reichte er Wolf Soder die Hand, die tiefer ergriff und herzlich drückte.“

„Der Blick war er vollkommen sein, wenn Sie bei uns sind“ sagte er einfach.

# Der Fall Wislizenus

Nachdruckrechte durch Verlag: „Der Zeitungsroman“ A. E., Stellen a. z. M.

Doktor Ewald Penzel ging langsam der weitausgedehnten Parkanlage entgegen, in der das große Sanatorium und die Villa des Geheimrats Wislizenus lagen.

Er erinnerte sich, daß ihm nur einmal in seinem Leben so amute gewesen sei wie an diesem Morgen. Das war an dem Tag gewesen, als er zu seinem Examen gegangen. Kein Tag war doch nicht richtig; damals war er erregt, war vielleicht etwas ängstlich gewesen, heute kam noch etwas anderes dazu: ein schlechtes Gewissen.

Und dann wieder auf Angelegenheiten erwiderte in ihm der Arzt, und er lächelte. Wie oft hatte er Kranke unter seinen Händen gehabt, mit flatternden Herzen, die bald überglühend aufgeregten und dann wieder zu verlassenen schienen. Heute verstand er den unvollkommenen Zustand solcher Patienten besser als jemals.

Es war eigentlich noch nicht so lange her, kaum fünf Stunden, seit er von Ball bei dem Kommerzienrat Soderstrom heimgekommen war; aber er hatte in diesen fünf Stunden nicht geschlafen.

Es war heiß geworden auf dem Ball, und der Sekt, den er nicht gemocht war, berückte ihn und erfrischend.

Dann war gezeichnet, was sein Gewissen bedrückte. Wenn er jetzt daran dachte, begriff er sich selber nicht.

Erna Wislizenus hatte so schön ausgesehen, mit ihm hatte sie inebend mit ihm getanzt, und dann —

Wie war es eigentlich gekommen? — Auch sie litt unter der Hitze. Sie waren in dem fahigen Hintergarten, unter den Palmen und prägnanten Erdbeeren, und dann: er hielt Erna Wislizenus in seinen Armen, sie lag ihm in den Armen, er hatte sie gefast, er, der junge Affekt, die Tochter des Geheimrats, und sie hatte keinen Satz erwidert.

Das Unglückliche war geschehen. Wenn er daran dachte, dann empfand er eine Fülle von Glück im Herzen.

Während er sie in den Armen hielt, war die Hofkammer angetreten, und der Geheimrat Wislizenus war erschienen, und er hatte deutlich den Blick des alten Herrn auf sich ruhen gefühlt.

Er war eilig zur Seite getreten, und der Geheimrat hatte zu sagen, als läge er ihm nicht, hatte der Doktor schweigend den Arm gelehnt, und dann —

Ewald war betroffen zurückgeblieben. Er wußte, daß es nun mit allem vorbei sei. Nicht nur der Traum seiner Liebe war dahin; er verlor ferner auch seine Stellung. Der Geheimrat würde ihm, dem jüngeren Arzt, nicht verzeihen, was er geschehen.

Jetzt schritt Ewald über den See im Park. Anders als sonst. Er übertraute sich dabei, daß seine erregte Phantasie unmerklich den schwärzen Gesichtsausdruck trug, er, weil an diesem Morgen im Sanatorium eine Feierlichkeit stattfand: die Einführung des neuen Leiters der chirurgischen Abteilung, des Doktor von Gordon. Er wußte, daß diese Einführung feierlicher vorzukommen sollte als sonst der Eintritt eines neuen Arztes, denn es bedeutete für das Sanatorium einen besonderen Gewinn, einen Arzt, der in jahrzehntelanger Tätigkeit sich einen Weltruf erworben hatte, verpflichtet zu haben. Das sollte gefeiert werden. Ewald

Der Graf hatte die Käufer: „Ja“ auf. Er sprach mit einer etwas anderen Melodie als hier.“ Er fürzte den großen Becher auf ein Ansehen hinunter.

„Mit den Fingern hat sie ihn zurück, wenn er nicht will“, hörte er plötzlich überfallen.

„Den König? Pah!“ lachte die Frau. „Da will ich leben!“ fluchte Graf Galdin. „Da kommt übrigens Gelsam zurück. Ach will gleich.“

„Nun?“ und? „Schädel die schöne Frau, die mich den Deinen Küssen aus dem Wagen reißen und zu dir schleppen lassen?“

„Mit diesen meinen Fingern will ich...“

„Der Graf schien gar nicht eifersüchtig, sondern wachte er sich ab.“ Das glaubte ich, doch nicht, wenn keine Kunde mit mir gehen, Dir diesen Wunsch zu erfüllen.“

## Roman von Otfried von Hanstein

Lam sich im Gesellschaftsabend einen Augenblick vor, als sie er im Begriff, vor dem Geheimrat zu treten und ihm um die Hand seiner Tochter zu bitten.

Im Hergezimmer waren die Kollegen verblüfft.

Doktor Alfons Schreder, der 2. Affekt, ein eleganter junger Mann, mit idealen Manieren und etwas verlebtem Gesicht, Ewald mochte ihn nicht, denn er wußte, daß auch Doktor Schreder sich um Erna bemühte, und wahrscheinlich ansichtslosler als er, denn Schreder kamme aus wohlhabender Familie.

Dann waren die jüngeren Unterärzte, Dr. Doktor Kurt Weyer und Doktor Richard Kranke, und endlich zwei Herren, die er nicht kannte, und die mit dem verlegenen Gesicht Neugieriger untertrübten.

Schreder und Ewald wechselten ein paar häßliche Worte.

Ewald bildete sich ein, man müßte ihm seine Erregung anmerken, und auf Schreders Gesicht beobachtete er ein leichtes lächeln; „Aber Sie sind alle ein wenig übermäßig erregt“, sagte er, der Zeit beim Stornieren war an.“

Ewald wurde der Antwort überhoben, denn der Diener des Geheimrats trat ein. „Der Geheimrat läßt Herrn Doktor Menzel um eine kurze Unterredung bitten.“

Schanderhast! Zu eine nervöse Herzangst war bedrückend. Ewald glaubte lauter lächeln zu können, auf sich gerichtet zu sehen. Jetzt kam also der Arztprophet!

Geheimrat Wislizenus stand in seinem Arbeitszimmer, ebenfalls gesellschaftlich kleidete. Die hohe Gestalt mit dem bedeutenden Gebirgsprofil erwiderte Ewald heute besonders imponierend; die Stimme des alten Mannes klang tief und kühnlich; „Bitte, lieber Kollege, nehmen Sie Platz. Ich möchte von der heutigen Feier, die ich für unser Sanatorium für einen bedeutungsvollen Wendepunkt halte, Ihnen eine Mitteilung machen. Sie wissen, daß bisher der Leiter unserer chirurgischen Abteilung nur ein junger 1. Affekt war. Es ist lebhaft zu wünschen, daß Herr von Gordon eine andere, selbständigere Stellung haben muß. Sie werden noch wissen, daß wir auch sonst bedeutende Erweiterungen vornehmen. Es ist also die Stellung des ersten Assistenzarztes zu erhöhen. Vielleicht hätte Herr Doktor Schreder die nächsten Anrechte, aber ich habe besondere Gründe, anders zu handeln, und bitte Ihnen, obgleich Sie bisher der Stelle mit einem Vorbehalt waren, diese Stellung an.“

Ewald lächelte zu nützen.

Er hatte erwartet, entlassen zu werden, und nun bot ihm der Geheimrat eine bevorzugte Stellung, ein doppelt so großes Gehalt wie bisher, und das nach dem, was in dieser Nacht geschehen war. Unklar! Der Geheimrat billigte augenblicklich seine Liebe zu Erna.

Wislizenus schien die Verlegenheit des jungen Arztes nicht zu bemerken; er sprach weiter: Sie wissen, daß ich für können und Ihnen sicher möglich. Geben Sie mir die Hand und würdigen Sie das Vertrauen, das ich Ihnen entgegenbringe. Und nun wollen wir zu den anderen Herren hinüber. Ich werde ein Auto in den Park fahren, das wird Herr von Gordon mit seiner Gattin sein.“

Ewald hatte den Druck seiner Hand gefühlt, war aufgestanden, ein paar Schritte bis zur Tür gegangen und dann tiefen ge-

blieben. Ihm war, als könne er so das Zimmer nicht verlassen, als müßte er irgend etwas über den geliebten Abend sagen, etwas anderes als nur die üblichen Dankworte, die er für seine Ernennung ausgesprochen und die ihm so nichtsagend vorliefen.

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“

Wislizenus unterdrückte lächelnd. „Aber ja, den Damen und mir ist der geheime Ball ausgeschieden bekommen, nur meine Tochter, die ja schon immer etwas feindlich war, fühlt sich abgetanzt. Ich werde heute noch mit ihr nach Harzburg reisen, wo

„Der Geheimrat, geküßten Sie mir noch eine Frage.“



## Zwei Freundschaftsspiele in Merseburg!

99 erwartet mit Schwarz-Gelb Weissenfels gute Klasse aus dem Saale-Estergau. — Der VfL. misst sich mit der einmal mit Borussia Halle — Wader bedreitet gegen Borussia Magdeburg ein weiteres Freundschaftsspiel. — Auf dem Apoldaer Platz haben sich der 1. S.S. Jena und 98 Halle im Wiederholungsspiel am den 23. März total gegenüber. — 96 fährt zu den Greiburger Sportfreunden zum Freundschaftsspiel.

Die Verbandspielzeit ist im Abklingen begriffen. Morgen sind von den heimischen Mannschaften Borussia und Neumann dort. Sändig spielt, während 99 und der VfL Freundschaftsspiele abgeschlossen haben, die beide leider zur gleichen Stunde in Merseburg im Stapel laufen. Unser Sportverein empfangt mit Schwarz-Gelb Weissenfels, eine gute Elf aus dem Saale-Estergau. Es wird einer lächelnden Gefamtsitzung bedürfen, wenn der Sieg in unseren Mauern bleiben soll. Unser VfL erneuert mit einem Treffen im Magdeburger von jeder guten Beziehungen zu den heimischen Borussia. Da sich beide Mannschaften in den letzten zwei Jahren ihre vorzügliche Kämpfe lieferten, darf man auch morgen die Erwartungen hochhalten.

Wader greift morgen in die Kämpfe um die mitteldeutsche Meisterschaft ein. Der VfL.

ner heißt Fortuna Magdeburg. Es ist unbedingt zu schaffen und sollte auch deshalb ernst genommen werden, weil seit Sonntag ja der Vorfallraum des Saale-Gaumeistern aus ist. Als letzter Vertreter des Saalegaues ziehen die hier morgen abermals in die Potsdamer Schlacht gegen den 1. S.S. Jena. Wahrscheinlich werden sie in dem in Apolda stattfindenden Wiederholungsspiel auf der Straße bleiben. Ein Freundschaftsspiel befreiten sich jedoch noch 96 und die Greiburger Sportfreunde auf dem Platz der Weissenfels. Bei der augenblicklichen Unabdingbarkeit der hier wird man den Spielzusammenhang abwarten müssen. Bereits heute abend stehen sich in Köthen die dortigen Oder und die heimischen Sportfreunde gegenüber. Hier halten wir zu den Wünschen.

langem festhält, daß beide Gegner absteigen müssen.

**Hessen — Wagram-Wölfe.**  
Die Hessen haben sich morgen sehr viel zugemutet, da in Weissenfels gespielt wird und Wagram zur Elbe geht. Wölfe tritt hier bei verdingtem Eintritt an, doch werden wir hoffen, daß es mindestens gelingt, das unentschiedene Vorjahresergebnis zu wiederholen. Auch die 2. und 3. Mannschaften spielen gegeneinander.

**Weym — Eisdorf.**  
Nach dem letzten Ergebnis sollte es Weym gelingen, den Sieg in diesem Freundschaftsspiel zu erringen, da die eigene Mannschaft noch ein großer Vorteil ist. Vor allem muß das Schiedsgericht auf der Hut sein, da Eisdorfs Sturm sehr gefährlich ist.

**Neißerwitzer Nikolaus v. Horth.**  
Die Neißerwitzer über den 16. bis 18. April in Weissenfels stattfindenden Schiedsrichteramt zwischen Deutschland und Ungarn übernehmen.

### Leichtathletik

## Der Lauf in den Frühling!

140 Läufer beim Merseburger Sportvereinslauf. — In Halle starteten rund 300 Teilnehmer. — In Merseburg liefen Hanna 60, S.S. 99 44, VfL 23, MfG 11 und 10. 2 Wettkämpfer. — Nur schwache Besetzung des Hauptlaufes über 6,3 Kilometer. — Erstmals startete die Mädchenstaffel.

Für unsere Leichtathleten ist nun endlich auch die Zeit gekommen, wo sie die jeweils die nächste Saison vorbereitende Gallearbeit einleiten und hinausziehen in Gottes freie Natur. Dabei bleibt man einer Zeit Jahren bewußter Gewohnheit treu und beginnt mit dem Frühjahrslauf. Eine Woche später wird bereits der erste Ziel, nämlich der des 10-Kilometer-Waldlaufes vergeben und erst einige Wochen später beginnt die Jagd bis in den späten Herbst hinein erregende Jagdaktion.

Morgen finden also die Frühjahrsausläufe im Saalegau statt. Die Wettbewerbe von Merseburg und Halle starten, wo seit Jahren, gerannt. Der Hauptlauf des Merseburger Laufes ist die hier für die zweite hiesige Strecke geeignete Parkstraße, während sich Start und Ziel nach wie vor auf dem VfL-Wald befinden. De nachher, ab der Zuschauer die Wettkämpfe möglichst lange oder nur im Sinn beobachten will, wird er sich seinen Beobachtungsstand wählen. Interessantes gibt es überall zu sehen.

Mit 140 Teilnehmern im Merseburger Lauf halten sich die Rennungen ungefähr auf dem Stand der letzten Jahre. Das muß erfreulich finden, da die letzten Jahre vorwiegend unzufriedenheitsbehaftet waren, zumal, zuerst an der Leichtathletik einzuhalten. Begrüßenswert ist weiter, daß der VfL, unter dessen Aufsicht auch diesmal wieder diese erste Veranstaltung zur Abwicklung kommt, einer von uns seit Jahren gescheiterten Vorhaben, den Lauf zu verlagern, sich nicht hat. — Am ersten Male überhaupt — Mädchen starten läßt. Nicht

## An die deutsche Jugend.

### Kuruz des Rittmeisters Neufville.

Der als Nachfolger des verstorbenen Generals v. Sillmanen nun gewählte Präsident des Reichsverbandes für Jugendberufshilfe, Herr Neufville, hat die deutsche Jugend:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk.“

Im Geist des allverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichsverbandes für Jugendberufshilfe gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen. Das von meinem verehrtesten Vorgänger, dem allzu früh verstorbenen General v. Sillmanen begonnene Werk der Jugendberufshilfe werde ich mit Eifer fortführen und es so zu Ende führen, wie es Hindenburg, die er in jeder denkwürdigen und preußischer Substanz aufgeweckt hat.

Bei Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, der alten meiner Kameraden und Mitarbeiter des Reichsverbandes, der S.S. und der ganzen wehrfähigen Jugend. Gott wird mit Gott und deutscher Kraft!

Neufville

## 99—Schwarz-Gelb-Wölfe. / Gute Klasse aus dem Saale-Estergau

Mit den Wölfen stellt sich die der Eigenmannschaften aus dem benachbarten Saale-Estergau bei unsern Wader vor, die hinter dem dortigen Gaumeister Wader und Neumannburg 99 rangiert. In Wirklichkeit dürfte sie den beiden letztgenannten Vereinen kaum nachstehen, da sie gegen Neumannburg 99 erst vor vierzehn Tagen mit einem Tor Unterschied verlor. Die Neumannburger aber fanterien eine Woche später Borussia mit 4:1. Das letzte Ergebnis der Weissenfels, nämlich der 2:2-Sieg über Wismar 03 läßt ebenfalls auf gutes Können schließen. Dabei verstand sich Schwarz-Gelb in den letzten Jahren stets in der Spielgruppe seines Gau's zu halten, ja sogar mehrfach Gau- und Pokalmeister zu werden. Von der in allen Teilen gleichmäßig belegten Elf wird ihre Hintermannschaft und der Sturm besonders gerühmt. Welche Aufgaben hat nun unser Sportverein für das morgige Spiel? Gemessen an seinem letzten Pokalspiel nicht allzu verlockend. Daraus ist die heimische Formation aber abgetamft, während die jetzt eine vierstellige Ergänzungsbank hinter sich hat. Als ein weiterer Vorteil wäre die eigene Kampfstätte zu nennen und die mögliche Wiedererhellung Schritts als Sturmführer. Das letzte Wort hierüber ist allerdings noch nicht gesprochen. Ausschlaggebend

gegenüber den, wenn es natur, unter vollem Ansehen der Spielenden. Die Wölfe werden jedenfalls die morgige Gesamtsitzung an unsern Sportvereins in. Nur, wenn hier nicht wieder über die Wader gefundigt wird, kann es gelingen, Schwarz-Gelb wenigstens Barock zu bieten.

### Um die Mitteldeutsche Meisterschaft.

#### Wader — Fortuna Magdeburg.

Dieses Rundenspiel um die „Mitteldeutsche“ findet am den 25. März statt. Die Magdeburger, die innerhalb Jahresfrist zum 3. Male gegen unsern Gaumeister antreten, scheinen sich in guter Form zu befinden, da sie am letzten Sonntag den Hara-Gaumeister Germania 04 verlorst hoch mit 2:1 schlugen. Am Mai des letzten Jahres legten sie über Wader mit 4:2, worfür sich die Wader einige Wochen später mit einem 2:0 rächen. Interessant ist ferner, daß Fortuna erst vor kurzem von Neumann mit 1:0 aus der Pokalturnierung ausgeschieden wurde. Nachdem auch Wader erst am ersten Sonntag aus diesem Wettbewerb ausschied, wird der Wader alles aufbieten, um sich durch einen Sieg die weitere Teilnahme an den mitteldeutschen Meisterschaftsspielen zu sichern.

## VfL. — Borussia-Halle / Halle kommt mit Vergeltungsabsichten.

Am 23. März 309 sich gegen Borussia in den letzten Jahren stets gut aus der Wäre. In den diesjährigen Verbandspielen blieb er im 1. Treffen mit 1:2 geschlagen, um dann trotz der im Vorfeld bei ihm eingetretenen Krise im Rückspiel mit 4:2 zu gewinnen und zu liegen. Bestehen dürfte, daß sich beide Gegner jetzt wieder in Halle Form hinein-gespielt haben. Bei Borussia resultiert das daraus, daß sie noch mannigfaltige Beschwerden mit ihrer Aufstellung nunmehr das richtige getroffen haben, während unser VfL mit seinen alten Weiten seine Bestimmung hat. Da die Hallenser im Magdeburger Gau zu Hause sind, dürfte die eigene Sportstätte für den VfL kein allzu großes Plus bedeuten. Rechtlich könnte sich sogar auswirken, daß mit Entschiedenheit der beste Kapitän und Techniker im VfL-Sturm steht, dem es gerade in letzter Zeit zu danken war, daß der Angriff durch Siege des kleinen VfL-Spiels zu Erfolgen kam. Immerhin kann man von 3:1 erwarten, daß er die gerade erst geschaffene Einheit nicht für den VfL den Sauerländer müssen wir der Borussia'schen Vorzug geben, da der Hallenser Schubert beweglicher ist als Rivon. Dafür haben die Wader in ihrer Verteidigung, wenn sie in der Halle spielen, ein faires Plus. Halle hat keine eigenen Spieler, so daß im Magdeburger morgen bestimmt ein höherwertiger Kampf zu erwarten ist. Wir wollen hoffen, daß es auch diesmal zu einem VfL-Siege langt.

händen nachteilig auswirken, daß mit der heimischen Sportgemeinde, die gerade bei einem Gegner wie Jena möglich Unterfützung fehlt. Immerhin ist schon bezwungen mit dem vollen Einsatz der Hallenser zu rechnen, weil sie jetzt noch als letzter Vertreter des Saalegaues an den Pokalspielen teilnehmen.

### Spiele der Reserveen.

#### VfL. — Weissenfels.

Die Weissenfels erzielten in den letzten Wochen recht beachtliche Ergebnisse, während der VfL einige Male in besserer Form war, um dann wieder sehr zu enttäuschen. Falls, womit zu rechnen ist, beide in besserer Aufstellung das Wieder-Zusammenstoßen, sollte der Sieger erst beim VfL feststehen.

#### 99 — Weissenfels 1.

Die Wagramer führen morgen zu den heimischen Weissenfels. Es wird schon der größten Kraftanstrengung bedürfen, wenn man den guten Hallensern nicht einen Sieg überlassen will. Bei der guten Wintermannschaft des Saalegaues muß von vornherein auf Pfingstspiel und schnelles Spiel Wert gesetzt werden.

## Spiele der 1b-Klasse.

#### Seuna — Grana 1.

Die Galle stehen im Saale-Estergau an vierter Stelle und sollten an die Spielstärke der Weissenfels sein. Seuna'scher. Da Seuna jedoch auf das Weissenfels von Saale und Denk verzichten muß, halten wir es für geboten, von vornherein mit dem größten Ernst bei der Sache zu sein.

#### Neufville — Wölfe.

Dieses Freundschaftsspiel ist bereits zum 4. Male angelegt und sollte, wenn es morgen wieder abgehalten werden müßte, lieber ganz gelassen werden, da ja ohnehin schon seit

weniger als elf „jüngliche“ Damen bewachen sich um Sieg und Ehre der Mädchenstaffel.

Der Hauptlauf über 6,3 Kilometer ist mit zwei Teilnehmern gegenüber den letzten Jahren verhältnismäßig schwach besetzt. Dafür vertritt er insofern eine sportliche Weltklasse, als er wieder der VfL (Kanna) heißt. Der Gegner, Schabe, das VfL (Kanna) ausschließlich krank darstellt und auch der angeblich zu Preußen abgewanderte VfL (Schmidt) keine Werbung abgegeben hat. Es hätte ein Rennen auf Leben und Tod gegeben. — Über 3,2 Kilometer gehen VfL (Kanna) und der VfL (Kanna) und Dammberg als aussichtsreiche Kandidaten in den Kampf, während in der nächstfolgenden Klasse neben VfL (Kanna), Seime und Eiche (beide VfL) an der Spitze zu finden sein sollten. In der 4. Klasse der Weissenfels dürfte Kanna (VfL) glatt die Spitze behaupten, da der VfL (Kanna) und VfL (Kanna) nicht an ihn heranreichen. Das Weidenresultat der VfL und Dammberg ist mit vier Weidenbewerbern geradezu beachnend. Vier läuft 99 allein, was übrigens auch bei den Damen zutrifft, die mit fünf Bewerberinnen an den Start gehen. Große Fehler wird es wieder in den Jugend- und Studentenlauf geben. So beteiligen sich bei den Jahrgängen 1921 und später nicht weniger als 42 angebende „Dlympianer“.

Morgen nun dem Lauf in den Frühling, zu dem um 8,3 Uhr der erste Startschuss fällt, das nicht fehlen wird, so zeigen die Weissenfels in erster Linie bewandert ist, nämlich Lachen der Sonnenschein!

Der VfL (Kanna) und Dammberg als aussichtsreiche Kandidaten in den Kampf, während in der nächstfolgenden Klasse neben VfL (Kanna), Seime und Eiche (beide VfL) an der Spitze zu finden sein sollten.

In der 4. Klasse der Weissenfels dürfte Kanna (VfL) glatt die Spitze behaupten, da der VfL (Kanna) und VfL (Kanna) nicht an ihn heranreichen.

Das Weidenresultat der VfL und Dammberg ist mit vier Weidenbewerbern geradezu beachnend.

Vier läuft 99 allein, was übrigens auch bei den Damen zutrifft, die mit fünf Bewerberinnen an den Start gehen.

Große Fehler wird es wieder in den Jugend- und Studentenlauf geben.

So beteiligen sich bei den Jahrgängen 1921 und später nicht weniger als 42 angebende „Dlympianer“.

Morgen nun dem Lauf in den Frühling, zu dem um 8,3 Uhr der erste Startschuss fällt, das nicht fehlen wird, so zeigen die Weissenfels in erster Linie bewandert ist, nämlich Lachen der Sonnenschein!

### Hockey.

## Elektron-Griesheim mit 3 Mannschaften bei 99.

Widerum stehen die hier morgen im Klubkampf mit einem in Merseburg nicht unbekanntem Gegner. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das Spiel der beiden 1. Herrenmannschaften, das vor dem Hauptspiel stattfindet. Bitterfeld wird, da es zur Zeit die während der Sommerferien zu Hause verweilen und der VfL (Kanna) die härtesten Elf erscheinen. Schabe, daß die hier morgen mit mehrfachen Erfolgen antreten müßten! Wie hart die Bitterfelder Elf ist, davon legt am besten das 5:1 gegen VfL (Kanna) Zeugnis ab. Dessen wie, daß sich die hier im gegenwärtigen Zustand befinden, werden wir trotz des Erfolges ebenfalls feststellen können. — Das Spiel der 2. Herren erscheint offen. Die hier sollten in der Lage sein, offen sie mit dem nötigen Eifer spielen, sofern ihnen dieser Sieg zu erringen. — Ebenso offen ist das Spiel der Damenmannschaften. Das vor Jahresfrist ausgetragene Spiel endete unentschieden. Diesmal sollten sich die Herren einen knappen Sieg erkämpfen können.

### MfG. Damen bei MfG. zu Gaste.

Für Sonntag haben sich die MfG-Damen einem Gegner verpflichtet, der mit zu den besten Mitteldeutschlands gehört. Das am Nachmittag auf dem VfL-Wald stattfindende Spiel dürfte daher zahlreiche Zuschauer anlocken. Die Klubdamen müssen alles Mögliche aufbieten, um einigermaßen ehrenvoll gegen die in besserer Besetzung antretenden Weissenfels abzugeben. — Vor dem Spiel.

Der Damen stehen sich die Mädchenmannschaften der gleichen Vereine gegenüber. Hoffentlich kämpfen die MfG mit dem gleichen Eifer wie vor 14 Tagen, dann sollte auch hier ein spannendes Spiel zu erwarten sein.

### Höffen kämpft an zwei Fronten.

#### Höffen kämpft an zwei Fronten.

Eine Ausbleiberversicherung wird am kommenden Sonntag die 1. des VfL (Kanna) in Höffen erleiden. Es erscheint hier eine der stärksten Mannschaften des VfL. In Halle gelang es Höffen überaus gut abzufolieren, verloren sie doch nur 1:0. Da das Resultat auch hier wiederholt werden kann, muß man nach dem Abreise beim Gegner begreifen. Spielbeginn 14 Uhr.

### MfG-halle Damen—Höffen.

Während sich die Herren im Stadion treffen, müssen die MfG-Damen zum VfL (Kanna) nach Halle. Auch hier sollten beide kaum eine Niederlage herkommen, da ihnen immer noch die nötige Spielerfahrung fehlt.

### Deutschland—Frankreich in Berlin.

Zum zweiten Male innerhalb von acht Tagen stehen sich deutsche und französische Sportler in der Reichshalle zum Länderkampf gegenüber. Nach dem Fußball-Länderkampf, der alles in seinen Schranken hielt, haben diesmal die beiderseitigen Fußballnationalmannschaften bei der Weltmeisterschaft in Frankreich, verloren Spiel gegen Holland im April 1929 fast Kopf-Länderkampf mehr in seinen Klauen

schab! So hoch man der Bewegung mit Frankreich...

higen Hochschiffen sogar mit 8:2 das Nachsehen...

Aufruf der D.Z.
Mitarbeit an der nationalen Erhebung.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft,
der am Donnerstag in Berlin zum ersten Male...

Aus diesem Geiste heraus fordert der
Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle...

Dreimal gegen Weiskenfels.

1885 gegen Frieien; M.Z.V. empfängt 1861 und Köffen hat Lu.K. als Gast.

Am Sonntag steigt in Merseburg wieder
einmal ein Großkampf, und zwar treffen sich...

Sieg herauszufinden können. John Neumart
hat die Merseburger Freuden als Gast und...

1885—Frieien-Wpfls. (Bezirksmstr.)

Der Stufenhof dürfte am Sonntagvormittag
wieder in Zeichen eines Großkampfes stehen...

konnte vor einigen Wochen die unvollständig
angetretenen Mannschaften in Weiskenfels...

Köffen—Lu.K.—Wpfls. 1

Köffen hat sich für kommenden Sonntag
wieder eine Sporthalle verpflichtet, und zwar...

M.Z.V.—1861-Weiskenfels

Morgen vormittag hat M.Z.V. wiederum
eine Weiskenfeler Elf als Gegner. Auch diese...

M.Z.V. gegen Frankleben.

Da sich die Turn. Vag. am Sonntag am
Waldbau beteiligt, war sie gezwungen, das...

M.Z.V. Jhd. holt in Vauhschädt noch ein
Wpfls. Spiel nach.

M.Z.V. Everaun—Z.V. Mörkling 1911.

Wieder weil ein Gegner aus dem
Geistlichen in Everaun. Der am letzten Sonntag...

M.Z.V. Vauhschädt—Z.V. Mörkling.

Weipisch ist erstmalig Gast beim M.Z.V.
Vauhschädt und dürfte hier kaum um eine...

Frühjahrsgeleändelauf und Gepädmarsch der Turner.

Die ersten Frühjahrsstämme brauchen durch
deutsches Land und finden das Erwachen der...

Läufe zur Durchführung.—Reiz aufgenommen
ist in diesem Jahre ein Gepädmarsch und...

Großer Autoreis von Deutschland.

Die Ausforderung für den 7. Großen Preis von
Deutschland des 3. 2. ist erschienen. Die...



Sportfest der Berliner Polizei.
Generalprobe zum großen Hallensportfest des Berliner...

Straßenperrungen um Halle.

- Nach Mitteilung des Automobil-Clubs
e. S. sind zur Zeit folgende Straßen gesperrt:
1. Hauptstraße Berlin-Weipisch...

Nordostthüringer Turngau.

Mitteil.
Zum Geländelauf am Sonntag, den 2. d.
Mts. 14 Uhr stellen die Vereine der...

Bereinsachrichten

Sportler in 26 Anna: Allen Mitgliedern
sowie Interessenten zur Kenntnis, das wir...

Kurze Sporthaus

Nurmi als Berufsläufer?
Die Anforderungen der Amerikaner, sich...













Donnerstag, den 25. März 1933

Berliner Produktbericht.

Berlin, 24. März. Die Zensur am Produktionsmarkt hat heute überlegenen Erfolg. Das Jubiläum...

Berliner Produktbörse vom 24. März. Weizen, m.ä. 197-199; Roggen, m.ä. 153-155; Hafer, m.ä. 121-127.

Metalpreise in Berlin vom 24. März. In Reichsmark. Elektrolytkupfer w. für 100 kg...

Berlin, 4. März. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig. März 20,25 19,75; April 20,50 20,00.

Hallesche Produktbörse.

Hallesche festgestellte Preise vom 25. März. Weizen, Deehn., ruh. 75-76 kg 198-201; Roggen, Deehn., stetig 70 kg 181-182.

Berliner Börse Reichsbank diskont 4%

Deutsche Aktien

6 Dtsch. Werbest 24,3 23,3; 6 Dtsch. 12,32 12,32; 6 Dtsch. 2,9 2,9.

Goldpandbriefe

5 Pr. Pldbr. 6 1/2 Pr. 8; 5 do. do. Em 41 90,25; 5 do. do. Em 43 90,00.

Verkehrs-Aktien

A.G. Verkehrsb. 34,00 33,75; A.G. Kan. 24,25 24,25; Dtsch. Reichsb. 80,00 80,00.

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr. 195,00 185,00; Adler-Portl.-Zem. 37,75 4,00; Adolphsdamm Glas 8,00 8,00.

Monopol für Dele und Fette.

Kontingenterstellung der Margarineerzeugung. — Deutschland in der Fettverforgung zu 80 Prozent unabhängig vom Ausland.

Im Reichsgesetzblatt vom Freitag wird eine eingetragene Verfügung...

1. Die Kontingenterstellung der Erzeugung von Margarine, Palmöl und...

2. Die Ermächtigung für die Reichsregierung, dieses Kontingent nach Bedarf...

3. Das Ausnahmefakt dieser Art wird mit einer Steuer von 25 Pf. je Pfund...

4. Für weitere Beschränkungsgebiete werden Fettverarbeitungsarten...

5. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

6. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

7. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

8. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

9. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

10. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

11. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

12. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

13. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

14. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

15. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

16. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

17. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

18. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

19. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

20. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

21. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

22. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

23. Die Rohstoffe für Margarine und Fettstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt...

Gemeinschaftsgruppe 6 (7) Prozent.

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Am 23. und 24. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe...

Deutsche Börse vom 25. März.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.

Alleg. Deutsch. Credit-A. 97,75 G; 50,00 G; 52,75 G.



# Hilfe für die Neumarktgemeinde.

### Durch häusliche Sammlungen und ein Dom-Konzert sollen Mittel aufgebracht werden.

Gestern abend fand abermals eine von rund 200 Frauen und 25 Männern besuchte Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe der Neumarktgemeinde statt, in der die erste Frage zur Debatte stand, wie man der in finanzieller Hinsicht gerateten Kirchengemeinde St. Thomae auf schnellstem Wege helfen könnte. Es kamen eine ganze Reihe von Rednern zu Wort, aus allen Werten aber war das erste Streben unverkennbar an der Disposition mit besten Kräften mitzuarbeiten.

Superintendent Kramm führte unter anderem folgendes aus: Kaum ist in diesem Saal, der sonst meistens festlichen Zusammenkünften, jemals eine so traurige Angelegenheit behandelt worden wie die heutige. Es handelt sich um Leben und Sterben, und zwar unserer Gemeinde St. Thomae. Die Frage lautet: „Wie stellen wir uns zu dem Schicksal dieser Gemeinde?“ Einwände, daß sie nicht gewirksam sein müßte, sind falsch. Erst vor wenigen hat eine Kommission von rühmlichen Männern eine eingehende Prüfung vorgenommen. Nicht der leibliche Verfall, sondern der leidenschaftliche Verfall ist dabei aufgetaucht. Es ist nicht Schuld, sondern Trägheit, unvernünftige Eitelkeit, wie bei den gewöhnlichen Verhältnissen im persönlichen Leben die erklecklichen Kräfte, die in anderen Zeiten hatten, sondern leben und nicht sterben. Damit sie in das geplante Hilfswerk einzutreten bereit sind, soll Herr Oberpfarrer Voit über die Notlage seiner Gemeinde und Wege zur Befreiung dieser Stadt zu Ihnen sprechen.

Oberpfarrer Voit kam dann zu folgenden Ausführungen: Unsere Kirche schwebt flüchtig in eine schwere, unheilvolle Lage. Die Überlegenheiten werden müde. Zeit haben wir nicht, um die großen Notlagen zu übersehen. Aber wir haben unjüngliche die andere große Lieberzeugung der Not unerschrocken sehen und nicht geteilt. Unter dieser allgemeinen Not ist es schwer die Neumarktgemeinde, Arbeitslose, Handwerker und Geschäftsleute fast in gleichem Maße. Dieser Niedergang hat auch das kirchliche Leben der Gemeinde hart betroffen. Die Einnahmen sind seit 1924 um etwa die Hälfte gesunken. Die Gemeinde ist verhältnismäßig wenig an kirchlichen Angelegenheiten beteiligt. Der Mehreinkommen aus Armen Schichten besteht. Daran mußten aufgenommen werden (1931 1100 Mk., 1932 2000 Mk.). Soffnungen die Schulden nach und nach abzulösen, erfüllten sich nicht. So blieb die Einführung des Kirchengeldes für kirchenfeindliche, erst am freimüthigen Wege, dann auf dem Wege des Zwanges, ohne wirksamen Erfolg (statt 200 nur 35 und statt 805 nur etwa 200 Mk.). Im Gegenteil wurde durch diese Maßnahmen viel Böses getan geschaffen und die Lage im Grunde genommen weiter verschlimmert. Zur neuen Aufnahme von Darlehen d. h. Schulden können wir uns nicht entschließen. Mein aller Antrag, einen Staatsverband zwecks Stillung der schwächeren durch die härteren Gemeinden und jeder keinen Anfang. Andererseits erzieht mich unbedingtes das beherrschende große Verhältnis und Wohlwollen von so vielen Seiten (Rathsherrn, Handwerker, Landarbeit, Bauern, etc.). Ferner der hochherzige Aufruf der Frau Generaldirektorin Bothe zu Gründung einer „Frauenhilfeverband, Hilfsvereine, etc.“, mitfühler, freundlicher, ergebener und rühmlicher der Neumarktgemeinde, die 10. April, die Frau einer Frau in der Versammlung und eine Sammlung nach dem Schluß der Versammlung mit dem Ergebnis von 43 Mk. Ebenso ergreifend war, als die Vorlesung des eben-

genannten Arbeiterinnenvereins 10 Mk. eine ganz betrübende Bemerkung über die Lage nach der Versammlung brachte. Doch ist alles leider noch nicht ausreichend. 3000 Mark klingt etwas viel. Es würde auf den Kopf der Merseburger Bevölkerung aber nur 10 Pfennig ausmachen. Viele können aber auch etwas mehr aufbringen und dadurch für viele einbringen, die auch keine 10 Pfennig haben. Auf Eiern beruht unter ganzem Christentum. Es gilt eine über 1000 Jahre alte Gemeinde zu retten, die wegen ihrer vielen Armen besonderer Fürsorge bedarf. Christus erwartet, daß wir Eifer bringen. Es hilft uns, indem wir handeln. Das gibt uns fröhliche Gewißheit. Darum laßt die Sache nicht untergehen, weil es die Sache des Herrn ist.

Als dritte Rednerin ergriff nun Frau Bothe das Wort zu folgenden Ausführungen: Zunächst muß ich alles unterrichten, was von den Herren Kramm und Voit gesagt wurde. In der Fortsetzung hatte die evangelische Kirche ein weiteres (gemeint materielles) Fundament. Die Anstellung verlohnt die Rednerin. Die Kirche ist jetzt nur noch auf die Steuererträge angewiesen. Wir neigen stark dazu, für alle Mängel die Kirche und ihre Vertreter verantwortlich zu machen. Die fürchterliche Not hat Herr Voit ausgedrückt und ergriffen. Die nächsten Schritte sind die Hilfe durch selbst zu bewerkstelligen. Erhebungen sind unmöglich. Sie würden weitere Verdrängerungen nach sich ziehen. Die Durchführung der Gebete an die tätige Mitgliedschaft der Frauen. Nebenbei wir, was die deutsche Frau ist, ist geliebt hat und zeigen wir, daß die deutsche Frau von dem Wohlstand. Was würde man uns später sagen, wenn wir jetzt verloren. Goethe sagt, daß die Höhe der Kultur von der Höhe der Geliebten der Frau abhängt. Für die Kirche gilt das selbe.

Die Rednerin machte nun den Vorschlag, daß jede evangelische Frau Merseburgs in ihrer Familie eine Spargelbüchse anlegen und helfen sammeln solle, so beispielsweise bei Besuchen im Hause.

Nunmehr ergriff Superintendent Kramm wieder das Wort, der zunächst Frau Bothe für ihre geistreichen und geistvollen Ausführungen dankte. Er gab dann bekannt, daß von der nationalsozialistischen Frauenhilfe eine Abhilfe vorgeschlagen sei, an der Beirathung der Frauenhilfe teilzunehmen. Die im Laufe ihrer Anträge, welche, fehlen im Ganzen 6000 Mark, von denen 2500 Mark durch Anleihe bereitgestellt sind, 3500 Mark sind also noch zur Rettung erforderlich. Anliehen, die sich hineinlaufen, daß eine Partielle eingepart werden könne, nicht entzogen werden, daß es sich um eine Zubehörgemeinde handelt. Die Disposition mußte aber in Kürze erledigt werden, wenn die Wirkung haben sollte. Als nächster Redner sprach Vandeshaupmann Dr. Schöner über der besagte, daß ein Appell an den Staat nichts nützen würde. Die wirtschaftliche Besserung würde sich ein wenig und Anläge dazu schon seit einem Jahr zu spüren ließen, habe es augenblicklich keinen Wert, die Hoffnungen hinzugeben. Es lasse sich nur etwas über die Tendenz, nicht über das Tempo der Entschuldung etwas sagen. Superintendent Kramm dankte und betonte, daß durch die heutige einmalige Hilfe für zwei Jahre eine gewisse Lebensfrist für die Gemeinde St. Thomae gegeben sei. Der Vorschlag, keine Familienkassen zu veranstalten, erscheine herkömmlich. Bis 15. April müßte die Entscheidung beendet sein. Frau Walter Bedenhausen wies darauf hin, daß Sammlungen derartige Summen niemals aufbringen können, doch müsse auf jeden Fall ver-

jucht werden, ein höchstmögliches Ergebnis zu erzielen. Als letztes könnten etwa 1500 Mark angegeben werden. Um auch die weiteren 1500 Mark zu beschaffen, schlage sie vor, unter dem Protektorat hochgeleiteter Persönlichkeiten ein Domkonzert zu veranstalten.

Wenn man etwa 1200 Pfennig in der Freilagerung von 5 März bis 5 Pfennig verkaufe, so würden etwa 1500 Mark eintommen. Superintendent Kramm dankte für diesen wertvollen Vorschlag und teilte mit, daß die Domkonzerte, etwa gegen Singtänze, stattfinden könnte. Angenehm wäre es, daß Merseburger Musikvereine eintreten sollte. Alle Schritte bei solchen Veranstaltungen seien ihm sofort mitzuteilen, daß von ansichtslosige Künstler gebolt werden müßten. Die Zeit wäre dann das Konzert lagat mit der Jahrtausendfeier verbunden werden, an der auch so viele Besucher anwesend wären, die den Dom leben und keine berühmte Orgel hören möchten.

Superintendent Kramm forderte dann Lehrer Frey an, hierauf Stellung zu nehmen, der versprach, die Angelegenheit dem Reichsausschuß vorzulegen. Allerdings sei zu bedenken, daß schon jetzt Mühsalbetrieben in reichlichem Ausmaße vorgehen seien und es deshalb empfehlenswert sei, ein solches Domkonzert vor der Feier stattfinden zu lassen. Mit den Sammlungen müsse man aber unermüdet fortfahren. Frau Bothe dankte dem Vorschlag, daß die Einnahmen des Konzerts der evangelischen Schulanstalt der St. Thomae-Gemeinde zuzuführen seien. Es wurde schließlich beschlossen, die Sammlung sofort ins Werk zu setzen und das Konzert je nach Entlohnung der Dinge im Auge zu behalten. Das Schlußwort sprach Herr Voit, der allen in herzlichsten Worten seinen Dank ausdrückte.

## Eine Kirchenfahne für den Dom.

Dank einer hochherzigen Geste ist es endlich auch unserer Domgemeinde möglich gewesen, eine Kirchenfahne anzuschaffen, zu deren Fällung inzwischen alle Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter dem wird bei der morgen in ihm stattfindenden Konfirmation auch erstmals im Schund der evangelischen Kirche ein solches Ereignis stattfinden. Die Fahne ist endlich auch unserer Domgemeinde möglich meidendiglicher in Erfüllung.

## Luftballon über Merseburg.

In nur geringer Höhe überlag heute mittag ein Luftballon in nordwestlicher Richtung unsere Stadt. Die frühen Luftfahrer wurden von den Straßenpassanten aufmerksam verfolgt und tauschten mit ihnen Aufgrüße aus.

## Merseburger Wochenmarkt.

Frühlich herrscht jetzt wieder auf unserem Wochenmarkt. Blumen aller Arten in den buntesten Farben sind für die Hausfrau fast nur eine Kleinigkeit. Ein Vorderbühnen sind noch die Madonnen, die 15 Pfennig das Stück kosten. Habarber kostet 30 Pfennig, ebenso Kapuziner. Spinat bekam man für 15 Pfennig, während Blumenkohl für 30 bis 40 Pfennig zu haben war. Rüberrüben wurden 5 bis 60 Pfennig für Eier 7 und Käse 8 bis 12 Pfennig bezahlt. Spielzeug wurden mit 3 Pfund für 50 Pfennig und 3 Zitronen für 10 Pfennig angeboten.

## „Nun zu guter Letzt...“

### Abiturienten-Entlassungsfeier am Gymnasium.

Nach den anderen feierlichen Höheren Lehren verabschiedete gestern nun auch unser Domgymnasium seine Abiturienten mit einer würdigen Feier. Unter den Rängen der Schulbank saßen die Abiturienten unter der Führung vom Studienrat Dr. Hertling am linken Ende. Die Schüler in die feierlich geschmückte Aula ein. Musikalische Darbietungen des Schulorchesters und Schülervorleser leiteten zu der Abchiedsrede des Unterprimar Paul Horn über die Abiturienten-Entlassungsfeier am Gymnasium. Nebenbei wurde auch noch den fünf besten Abiturienten Gerhard Schöler, Hans von Harklein, Gerhard Panla, Günther Mahlo und Walter Schupp an Würdungen als Abchiedsreden überreicht worden waren und der Chor das „Nun zu guter Letzt“ gesungen hatte, nahm man mit Dankgefühl von einander Abschied.

## Verbandsrevision beim Merseburger Kabattparverein.

Die dem Reichsverband der Handels- und Kabattparvereine Deutschlands e. V. angeschlossenen gemeinnützigen Kabattparvereine haben sich seit einigen Jahren der besten Entwicklung erfreut. Die Kabattparvereine sind in ihrem Bestreben, die wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen, durch die Kabattparvereine gefördert worden, deren obligatorische Prüfungen mindestens alle zwei Jahre stattfinden. Durch diese von einem unabhängigen Revisor ausgeführten Prüfungen sorgen die Kabattparvereine für die wirtschaftliche Sicherheit der martennehmenden Mitglieder als für weitgehende Sicherheit und Kontrolle.

In diesen Tagen wurden nun die gesamten Geschäftsrechnungen des Merseburger Handels- und Kabattparvereins am dem Verbandsrevisor G. Reußing-Berlin einer eingehenden Revision unterzogen. Der Verbandsrevisor konnte vor allem bestätigen, daß für die in den Geschäftsbüchern befindlichen Marken volle, sicher angelegte Deckung bei der städtischen Sparkasse vorhanden ist, die jederzeit zur Verfügung der Mitglieder steht.

## Merseburger Filmchau.

„Der große Bluff“.  
Vielspielder Sonne.

Ein deutscher Kriminalfilm auf der Absende der Wiedergabe zwischen Kriminalität und Dope-Verbrechen. Eine sonst meist leicht begründete Mordgeschichte. Sie zeigt die Welt von selbst; denn die trüben Vorformen spielen in einem Filmatlet, in dem gerade gedreht wird. Und es werden zufällig Tanz- und Sänglerin gebildet.

Die Unterbrechung des Kriminalfilms mit einer rationalistischen Spannung und der Unterbrechung mit einem lebenden Charakter im Filmatlet, wo die Märchenwelt und das geistliche Bretter- und Zuhörer entlastet stehen ist zur Veredelung gegeben. Eine Entschleunigung ohne Starik unter der Regie G. Jacob, der mehr Zeit als seine Vorgänger aufgebracht worden. Wollung trägt alle Symbole im Gesicht, Söbörger in ein Americaner, ohne daß er viel macht; Wetz Amann, klein und schwarz, Leo Barro, blond und groß, Paulsen mit der Routine, fächerförmig mit beständigerem Gier und Able Landwehr mit dem Gedächtnis der Stimme organ für Qualität des Spiels. Im Programmplan steht man u. a. den großen Tag von Potsdam.

## Hallischer Brief.

Der Volksfesttag in Halle. — Fackeln ausverkauft. — Kein laßler Baum am Hofplatz zu Frühlingsanfang. — Schulbildung für den erstenbestenwerten aller Berufe.

Der Feiertag des deutschen Volkes ist vorüber. Und wenn man auch, nach allen Erlassen, schon vorher gedacht, hatte, er würde allgemein feierlich, schön und bemerksamer verlaufen, so war man von seinem tatsächlichen Verlauf in der Markthalle nicht wiederzuerkennen. Halle hatte ein neues Gesicht. Da waren zuerst die Fahnen. Stolz und aufrecht flogen sie ausgebreitet im Winde an den öffentlichen Gebäuden. Niemanden hingern sie von den Säulenhallen, enge Straßen fast ausschließlich. Die Fahnen, aber eben, fröhlich-feierlich, wehten aus Fenstern, schickten klein, in Gruppen, die Balkone, stierten die Wägen der Straßenbahn, wurden in Kinderhänden getragen — Fahnen, Fahnen zu Tausenden.

Und Menschen, Menschen zu Tausenden, unterwegs vom frühen Morgen an. Wogelager Wochenmarkt. Aber der Marktplatz überfüllt von denen, die dem Gottesdienst der Schule in der Markthalle betrieblen wollten, umdrängt von Tausenden die wenigstens ihren Einzug sehen würden. Im Gotteshaus auch nicht das kleinste Plätzchen frei. Schüler an Schiller stand schließlich alles gedrängt in allen Gängen, bis in die letzten Reihen. Dann kam die Menge zum Hofplatz, um dem letzten Schauspiel der Schupps-Parade beizuwohnen. Auf der

angrenzenden Friedhofsmauer lag und stand schwärzliche Jugend, die laßten Säulen trugen fast der Wägen Menschen, hinter der breiten Menschenmauer stellten die Autos von deren Verdecken die Wetter über die Köpfe der Menge hinweg zu schwenken.

Wittans die Kaufpreiserhöhung auf dem Marktplatz. Und mer kein Radio im Hause hatte, wunderliche aus, hierhin, zu Bekannten, oder in die Gassen, um tief bewegt den herrlichen Tag von Potsdam mitzuerleben. Dann Platonkonzerte an allen Ecken und Enden der Stadt, vom Mittag bis zum frühen Morgen, und die letzten festlichen Redner, Musiker benutzten schon wieder, die herbeiführten, um irgendwo den großen Adelung zu sehen. Und endlich der Fall der Fahnen. Alle Straßen, durch die er ziehen sollte, waren schwarz von Menschen, die jede Einzeligkeit aufgegeben hatten, die Augen nur auf ein Ziel, der gewöhnlichen mindestens sechs Reihen tiefen Mauer, die die Bürgerkrieg vollkommen ausfüllte. Viele Fenster waren illuminiert, ähnlich, wie die allgemeine Stimmung.

Wie behauerte man nur die mitarbeitenden Schulförder, denen es nicht vergönnt war, eine Fackel zu tragen. Aber Fackeln waren ausverkauft, in ganz Halle, in ganz Deutschland. Dennoch sie markierten, Markierten und lanzen, trugen Fahnen und Stempel und füllten: sie gehörten dazu. Zu dem großen Zug, dessen Vorbereitungen fast zwei Stunden dauerte. SA, SS, Stahlhelm, Schupo, die Korporationen der Studenten, in Wägen bis zum letzten Reiter, die Fahnen, die Betreuer, die Magistrate, der Knappschütz, der Straßenbahner, der Linienführer Angehörigen u. a. u. Volk,

Gliedern, Augenwehren, Schulen, evangelische Jungmännervereine, Arbeitervereine, endlos, immerwährend, und dazwischen das Handwerk, ein Bild aus den „Meisterfingern“, voran die Schornsteinfeger, schwarz schlank, in ihren Schindeln, mit Händeschweißern, die einen Blick in die Welt, die Hallen. Musikkapellen, Trommlerkorps, Schülermusik, Gelana, Landesmusik, Leder, Vaterlands- und Volkslieder, und immer wieder aufhörig das Wort Wehlein. Ein solches Bild, das sich über die ganze Volksstadt der Beziehung, der Freude, der Hoffnung auf Arbeit, Recht und Freiheit. Das war der Feiertag des deutschen Volkes, der erste große Feiertag seit Jahren der Entmündigung der Sorge und immer neuer Entlassungen.

Die Woche vorher stand im Zeichen der vielfältigen Aufgaben. Mit denen die Schüler der Brünnings die Jahresleistungen ihrer Schüler und Schülerinnen aufzählten. Bemerkenswert vor allem die Aufstellung der Frauenhilfe, in der Kinderärztinnen und Fortnerinnen ausgebildet werden. Ihre Arbeiten, ganz auf das Kind angelegt, tragen naturgemäß einen sozialpädagogischen Charakter. Es ist im tiefsten Sinne, als alles mit möglichst geringen und billigen Mitteln heranzuführen war. Arbeitsstände aus einfachen und billigen Stoffen, Spielzeuge aus Stoff- und Holzresten, oder aus Holzresten. Sehr schön war die Aufnahme eines solchen Kindes, welches gelang, den in vierstündiger Handarbeit aus dem großen Holz zu fertigen gewesen war. Da hatten die jungen Mädchen eine Garage,

Fabrik, sogar den Flupps von Schrecks aufzulegen, als Einzelteile sauber gehobelt, gezeichnet, gedreht, lackiert und man sah Holzstiele, Windmühlen, Kuppelwagen, Kaspertheater, und außerdem natürlich eine Fülle von Handarbeiten, Kinderkleider, Mägen, Wägen, Webereien, Strick- und Häkelarbeiten.

Ganz außerordentliches zeigten auch die Arbeiten der Schillerinnen der Selena-Vangeschule, die Phantasie, Geschmeid und technische Können in hohem Maße vereint hatten. Und alle erworbenen Schulfachkenntnisse konnten in dem Gegenstand zu den Arbeitsleistungen der vorianen Generation, die am nächsten Stützpunkt, handgeknittenen weißen Baumwollstrümpfen die fertigt wurden, und die auch sehr schön getragen hätte, denn welche Frau trug grobe, handgeknittene weiße Strümpfe? und ähnlichen Sinnvolligkeiten laßelange Handarbeitsstunden verlor. Keine Schule lehrt aus Maßnahme, obwohl doch längst kein Mensch mehr handgeknittene Strümpfe oder Wägen zu machen. Die tüftelnden Mädchen von heute lernen fochen, schmiedern, flicken, stricken, weben und, neben dem sehr viel arbeitsreicherer Wägen der früheren „höheren Köpfer“ und der Volksschülerin. Aber in einem solchen die meisten von ihnen heute wieder der Generation ihrer Mütter. Wenn man sie nicht, die tüftelnden Mädchen, welche ein tüftelndes Mädchen, antworten lieber auf den: „Nun, Kinder und meinen eigenen Günstling haben.“ Und das möchten wir ihnen auch.

# Rus der Umgebung.

## Siedlerinteressengemeinschaft der Daspijer und Grönländer Siedler.

Aus Lenna wird uns geschrieben: Die Siedler der Kleinfeldung in Daspij und Grönländ veranlassen sich am Sonnabend im Hofhaus Ströber zur Gründung einer Interessengemeinschaft. Der vor einigen Wochen präparierte neue Siedlerhof hatte namhaften die Siedlungen ausgearbeitet, sowie Auskünfte bei einzelnen Verträgen eingeholt. Ferner wurden die berechtigten Wünsche und Forderungen vom Vorstand dem Gemeindevorsteher persönlich vorgebracht. Der von der Versammlung ernannte gewählte Vorstand setzt sich zusammen aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem 1. und 2. Schriftführer, dem 1. und 2. Kassierer und zwei Neuwählern. Ueber die Verpflegung mit dem Gemeindevorsteher berichte die 1. Vorsitzende Wilhelm Lehmann. Der Kassierer sollte mindestens 10 Pennia betragen. Besetzt ist er nach Bedarf der Hofkammer auf 25 Pennia. Daselbst bezieht sich auch auf den Wadstins. In der Niederfahrt des Gemeindevorstehers vom 8. April heißt es wörtlich: Pacht und Erbpacht für 200 Morgen Land, zusammen gleich 830 Mark jährlich. Unveränderliche, wieweil erhöhte die Hofkammer der Gemeinde Lenna diesen Betrag auf 3 Pennia pro Quadratmeter, während das Kaufgeld für das Siedlungsland nicht im Verhältnis an dem jetzt geforderten Kaufpreis steht. Gegen die von der Gemeinde Lenna festgesetzten Preise für Wasser und Holzpreis des Gartenlandes erford die Veranlagung einmündig Einverständnis. Der Vorstand wurde beauftragt, alle Wünsche und Anträge erneut dem neuen Gemeindevorstand vorzubringen. Die Kosten der Hofkammer werden nicht angesetzt. Die Mietverträge werden in Kürze den Siedlern zugehellt. Der Anschlag bzw. Beitritt zu einem Siedlerverband wurde vorläufig abgelehnt. Die Veranlagung wurde als ein harmonisches Verhältniß und als ein gutes Zusammenkommen der Siedler und der Gemeinde Lenna angesehen. Das Los der Siedler war glücklich zu ersehen. P. S.

## Aus Heimatflur und Vaterland.

### Schilderungsvertrag der Gewandlichen Frauenhilfe der Friedensstraße Lenna-23ten.

Lenna. Einen schönen, gemüthlichen Abend bereicherte der Schilderungsvertrag „Aus Heimatflur und Vaterland“ von Frauella Ella Wener aus Wertheburg, den am Donnerstag im Gesellschaftssaal des Lennas, an dem sich eine große Anzahl Frauen der Frauenhilfe der Friedensstraße Lenna. Schöne, stimmungsvolle Aufnahmen führten uns durch ganz Deutschland, zeigten uns die oft verlorbene Anmut und Lieblichkeit unserer näheren Umgebung, die Schönheit der Alpen und die Größe des Meeres. Durch Bilder von Frühling, hellen Sommermonaten und auch von Schnee und Wintersprache geleitete uns die Rednerin mit Worten, aus denen so recht die Liebe zur Heimat flammte. Wie gerne hätten wir gleich den Ausdruck genommen, um aus die Schönheiten unseres Vaterlandes ermahnen zu können!

Die Vorleserin dankte Frauella Wener herzlich für die gemüthlichen Stunden. Nach der Kaffeepause sang Frau Solte, von Frau Meinde begleitet, mit langvoller Stimme „Frühlingslieder“ von „Ländchen“ von Schuler und „Sehnen“ von Meyer. Die Vorleserin dankte Frau Dr. Schmidt, die selber auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausschied, herzlich für all die treue Arbeit, die sie seit Jahren der Frauenhilfe der Friedensstraße Lenna auf sich gelassen hat. Schriftliche Anerkennung hat Weiter weiter erhalten, bald der seit einem Jahre veraltete Festschrift der 2. Vorsitzenden von Frau Dr. Post übernommen wurde.

### Der nächste Frauenhilfsabend findet am 21. April 20 Uhr im Gesellschaftssaal statt. Vorleserin ist die Frauella Wener.

## „Manöverball“ der Leno.

Schlöpen. Die Nachridtenstafel der Technischen Hochschule, Ortsgruppe Halle veranstaltet am Sonnabend im „Adlon“ einen „Manöverball“. Die Bevölkerung, besonders aber die hohe Wehrpflicht, die zum Tanz gebracht wird, ist herzlich eingeladen. Die Hoffener werden sich bemühen, den Ersthilfen durch Darbietungen aller Art und vor allem durch feierliche Tansmusik den Abend recht abwechslungsreich zu gestalten. Der Sonntag früh findet dann in der Umgebung Schlöpen ein arthromale Nachfristensführung statt, bei der auch ein von der Staffel selbst gebauter Transportwagen mit einocubatur Vermittlung gelangt wird. Die Übung verpricht schon dadurch besonders interessant zu werden.

## Ein goldenes Jubelpaar.

Güntersdorf. Morgen feiert in fürstlicher und geistlicher Frische Gottfried Richter und seine Ehefrau Emma, geborene Dietz, das Fest der goldenen Hochzeit. Nicht war ununterbrochen 45 Jahre als Heirathen auf dem Mittelweg glücklich tätig. Dem langjährigsten Pater des „Mittelweg“ wünsch wir ein frohes Fest und ein gesegnetes Alter.

## Aufnahme und Unterweisung der Schulpflichtigen.

Lenna. Am Freitag, den 31. März, um 15.30 Uhr, wird der Kreisjugendrat die Schulpflichtigen in der alten Schule unterrichten. Es ist erwünscht, daß jemand von den Eltern an der Unterweisung teilnimmt. Die Aufnahme der Schulpflichtigen erfolgt am Montag, den 2. April um 10 Uhr in der alten Schule.

# Wer will wieder mitarbeiten?

## Stahlhelm-Ortsgruppe führt Straßenbauprojekt im Arbeitsdienst durch.

Mücheln. Nach den glatt verlaufenen Verhandlungen zu denen sich unter dem Vorsitz der hiesigen Stahlhelm-Führung die Vertreter des Kreises, des Kreises der benachbarten Gemeinden, wie die der Landwirtschaft und Industrie im Herbst zusammengekommen hatten, um den gemeinsamen Ausbau der Straße Siednis-Niedererstadt im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zu beschließen und zu finanzieren, ist nunmehr die tatsächliche Durchführung zur Ausführung dieses Planes gegeben worden. Danach wird bei einem Gesamtaufwand von 30 000 Mark, der sich aus einer Förderungssumme von 17 000 Mark und einem von der hiesigen interessierten Industrie, Landwirtschaft wie von der Provinz gedeckten Betrage von 13 000 Mark zusammensetzt, dieser Straßenbau durchgeführt werden.

Es sind für die Ausführungen dieses Projektes vorgezogen 20 Arbeitswochen für 70 junge Leute bei täglich sechshündiger Arbeitszeit. Die Unterbringung und die Verpflegung der Arbeitsdienstwilligen wird in den Wohnräumen der Grundriss Siednis gehalten, die in der in Siednis für die Arbeit bis auf Mann. Dem Gemeindevorstand stehen weiter für Interzessionszwecke die Aufnahmestellen des Ledigenamtes der Ortschaft Siednis, sowie für vorläufige Zwecke die in der Nähe der Grundriss Siednis gelegenen Sportplätze der Gemeinde Siednis und ein Schmittweg zur Verfügung.

Träger des Dienstes und der Arbeit ist der Stahlhelm-Untereinheit Mücheln, der in seiner Mücheln-Ortsgruppe eine der aktivsten in Mitteldeutschland mit eigener Stahlhelm-Kapelle und eigenem Lager besitzt. Es ist erwünscht festzustellen, wie zur Durchführung dieses großen Projektes die Gemeinden, Industrie und Landwirtschaft durch die Vertretung der Mittel, auch durch die Übernahme der notwendigen Transporte der Material für den Ausbau der drei Kilometer langen Straße sich gewetteifert haben. Und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß dem Willen aller an diesem Werk beteiligten Kreise, die in den letzten Jahren im letzten Gebiete so Ertreulich geleistet haben (Unterstützung der Mansfelder Bergwerke, Winterzeitung 1931-32, 32-33) der gleich-

## Aus der Nachbarstadt Halle

# Sie Drehtisch und — hie Petersberg!

## Politik, Lokalpatriotismus und „a bissel Lach“ außerdem.

Was es politische Geschehnisse, die am Abend des 17. Juni vorigen Jahres zwischen den Petersbergern und den Drehtischen eine Waffenruhe in Drehtisch herbeiführten, war es lokalpatriotische Mässigkeit, war es Ehrgefühl oder Klugheit? Wohl von jedem ein bisschen nur haben...

Man behauptete die fünf, jetzt am 23. März vor dem Schöffengericht Halle wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung angeklagten Petersberger, sie hätten an jenem Sommerabend im Nachbardorf Drehtisch nur Jagareien faulen wollen, weil die billigeren Marken in Petersberg ausgegangen waren. Das war möglich und ihnen nicht zu widerlegen. Dennoch hat sicherlich auch die politische Einstellung im Untergerichte die Gewandlichkeit beeinflusst.

Die Petersberger standen ganz links, die Drehtischer ganz rechts! Ein Petersberger — der 23jährige Geschworfener Karl B. — nahm diesen Marsch wahr, um sich mit einer Drehtischerin, für die er sich interessierte, zu unterhalten. Inzwischen wurde bekannt, daß er erklärte dem Petersberger, sie, die Drehtischer könnten mit ihren Mädchen allein piffieren. Dazu brauchen sie die Petersberger nicht.

Da fragte der Geschworfener „wie ist es denn mit der Schlägerin?“ Es ist fräulich, ob er auf eine frühere spielen wollte, oder ob das eine Herausforderung zu einem Kampf sein sollte.

Der Drehtischer muß es als das letztere angesehen haben. Er sagte „warste einen Augenblick“ und piff die Dille herbei — aber schon hatte er von den Petersberger ein paar Dirscheigen. Der aber warde ganz unvorsichtig gar nicht ab, bis ein Kling gebrüll und ein Ringdrück seines Knies malte.

Auf den Piff kamen nun die Drehtischer aus dem Gehaus gestürzt und dem Geschworfener eilten die Petersberger zu Hilfe, die viel zahlreicher waren als die fünf, die jetzt angeklagt waren. Doch die meisten von ihnen — fünfzig — folgten. Von den Fünftzig ist besonders hervor der Währer Arbeiter Franz Sch., der mit einer Latte mit vorrückendem Schlag schlug und auf dem Rückzuge noch mit Steinen auf seine Gegner warf.

Dies war das einzige, was sich an Tatsächlichem aus der Schlacht noch fest in der Gerichtsverhandlung feststellen ließ. Den Schöffengericht das Schöffengericht, da er schon dreimal wegen Körperverletzung vorbestraft ist, zu 2 Monaten Gefängnis unter Verlegung mildernder Umstände. Wegen dem Geschworfener, der mit den Drehtischen den ganzen Kampf begonnen hatte, wurde das Verfahren eingestellt; seine Tat stellte sich nur

große Erfolg auch auf dem Gebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes beschreiben sein möge. Daß durch die Initiative des Mücheln Stahlhelms und seiner ihm zur Verfügung stehenden Kräfte für die geistige, seelische und körperliche Förderung der sich am Werk beteiligenden Jugend die Lösung des Kaners, die nötige Stützung erfahren wird, steht für den Kenner der hiesigen Verhältnisse außer Frage. Der Arbeitsbeginn ist auf den 19. April 1933 festgelegt. Der Tag des Eintreffens ist auf den 18. April.

Meldungen unter Verlegung einer Gesundheitsversicherung sind zunächst von Auswärtigen schriftlich zu richten entweder an Lehrer Paul Zeller-Siednis Kreis Lenzburg (Schule) oder an Studienrat Dr. Hermann Mücheln, Promadenstraße 4, oder an Stadtdirektor Dr. Rieper-Siednis, Unterfahrtstraße. Von auswärtigen Stahlhelmskameraden durch die Dienststellen an den Stahlhelm-Bund der Frontkämpfer, Unterfahrtstraße, zu Hd. des Zimmermeisters Frau, Mücheln, Promadenstraße. Für die Werbung kommen junge, auf nationalem Boden lebende Leute aller Berufe bis zum 25. Jahre in Betracht, die Lust und Freude für das Werk mitbringen und Interesse an ihrer eigenen Weiterbildung haben.

## Berufsberatung für Männer.

Mücheln. Am Dienstag, den 28. März, fand der Berufsberater aus dem Arbeitsamt Halle wieder Erörterungen von 15 bis 17.30 Uhr in der Nebenstube des Arbeitsamtes der alten Schule, Rindberg 14, ab. Schulungsnisse, bemerkenswerte Arbeitsproben, von Solentstellen aus Arbeitsproben, sind mitzubringen. Diesmal sind Männerberufe an der Reihe.

## Nächtlicher Überfall.

Mücheln. Als in der Nacht zum Freitag der Kaufmann, Sch. von hier den Gehhof „Lentzsch Hof“ verlassen hatte, wurde er von unbekanntem Täter überfallen und am Kopf und im Gesicht verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

## Schandtal am Kaiserdenkmal.

Der vorbestrafte des Magistrats verniedigt! Der vom heiligsten Magistrat am Festtag der Nation des nationalen Deutschlands, dem Tage der Reichstagsfeierung in Potsdam, am Kaiser Wilhelm-Denkmal am dem Preussentag vor dem Standbild Kaiser Wilhelm I. niedergelegte Vorbestrafte, mit der Schelle in den Stabfächer in der letzten Nacht von Unbekannten wüßig zerstört. Die Polizei hat die Täter gesucht, die ratlose Polizei nicht mehr gänzlich vernichtet.

## Brand in einer Rohproduktenhandlung.

Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr brach in einer Rohproduktenhandlung in der Wehrstraße ein gefährlicher Brand aus. Die Feuerwehr, die von vier Feuerwehren und durch achtzehn Feuerschutzmänner mit Brand benachrichtigt worden war, eilte mit allen Möglichen an die Brandstelle. Die in dem Lager vorhandenen Rohprodukten sowie die angrenzenden alten Gebäude bargen eine große Gefahr in sich, so daß die Feuerwehr gezwungen war, dem Brande mit hohen Schlauchleitungen kleineren Kalibers zu weichen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es der Feuerwehr, den Brand soweit einzudämmen, daß eine unmittelbare Gefahr für die angrenzenden Gebäude nicht mehr bestand. Die Aufräumungsarbeiten dauerten noch bis nach Mitternacht an.

## Was wollen sie dort?

Am Mittwoch gegen 23.35 Uhr näherten sich drei Personen dem Munitionshaus der hiesigen Schulpflichtigen, nachdem sie die Umkleung überfordert hatten. Als der Wächter mehrere Schüsse abgab, flüchteten die Personen.

## 79 Jahre Männergefangenen.

Reichardtswerben-Pölnsdorf. Anlässlich seines 79. Geburtstages hatte der Gefangene zu einem Konzert- und Opernabend eingeladen. Im 1. Teil des Abends brachte der gemildete Chor Werke von Strauss, Weber und Kreutzer. Langsam zum Vortrag, die davon zeigten, daß die geistliche Durchbildung durch den Chorleiter Viktor Siebert außerordentlich ist. Nach der Begrüßung durch den Chorleiter dankte der Chorleiter für die Teilnahme. Im 2. Teil des Abends brachte der Chor, der bei der Geburt in einem neuen Konzert und einen großen Bläserklub gefiel, geben ihr bestes, so daß ein recht abgerundetes, flüssiges Spiel zustande kam. Da auch die musikalische Begleitung durch die Stahlhelmskapelle Mücheln recht gut war, insbesondere das zahlreiche Publikum aus dem Saal des Reichardtswerben-Pölnsdorf bis auf den letzten Platz füllte, lebhaften Beifall. Ein sich anschließender Festball hielt alle Teilnehmer noch bis zur Polizeistunde zusammen.

## Drehtischer abgesetzt!

Nobach (Schlacht). Der SPD-Ortsrichter Bruno Kersch, der der Gemeinde zu erheblichen Schäden verurteilt hat, wurde jetzt von seinem Wollen entsetzt. Als kommunalrichter Ortsrichter wurde der Ortsgruppenleiter des SPD-Orts, Franz Hense, bestellt.

## Fünfjähriger als Brandstifter.

Wittenfels. In einer Scheune des Wittenfels in Wella brach vor einigen Tagen ein Brand aus, dem etwa 2000 Tenter Stoff und 1000 Tenter Garnen am Opfer fielen. Der Brand war von einem fünfjährigen Knaben angelegt worden, der gern einmal ein großes Feuer sehen wollte.

## Am Sonntag Milionsfest.

Reinhardt. Am Sonntag, den 28. März, veranstaltete die Frauenhilfe eine „Milionsfest“, das um 3 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kirche zu Reinhardt beginnt. Pfarrer Barthel Köhler, der viele Jahre Millionar in Indien war, wird die Festpredigt halten. Zur Nachfeier 1/4 Uhr werden sich die Gemeindeglieder und Gäste im Gasthof 12 bis 13 Uhr veranlassen. Nach einer gemütlichen Kaffeestunde, zu der die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Kuchen und Kaffee gegeben hat, werden ein Vortrag und Lichtbilder aus der Milionsreise gehalten. Solange der Gemeinde wird mit Chorgrößen des Reinhardt Kirchenchors abwechselnd und den Schluß soll eine Verlosung bilden. Dazu haben viele fleißige Frauenhände schöne Sonderarbeiten gefertigt und der Vaterländischen Frauenverein hat andere erwerblich gewonnen. Die Erträge sind für die äußere Mission bestimmt.

## Ans dem Kirchenleben.

Thalbach. Dem nächsten Pfarrer von Thalbach wird die Verpflichtung zur Mitwirkung der Kirchengemeinde Thalbach aufgetragen. Damit wird die seit Jahrhunderten bestehende paratantliche Verbindung von Thalbach mit Piffen aufgelöst.

## Bunter Abend bei Wänsche.

Lenna. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Mandolinklub im Gehhof Wänsche einen Konzertabend, auf dem das Schulorchester von Lenna mit unter Leitung von Lehrer Böhm auftritt.

## Konzertabend der Sänger.

Bad Dürrenberg. Der von der Vereinigten Sängervereinigung Bad Dürrenberg am Donnerstagsabend im Saal des Gasthofes „Zum Goldenernen“ abgehaltenen Konzert am Abendabend hätte einen besseren Verlauf verdient. Unter Konzepter Torpes Leitung kamen alle Lieder langvoll zu Gehör. Die reizende Volks- und Gesangs von Siegfried Philipp, die sieben Quartette aufzuführen, wurde reich applaudiert. Der Vorsitzende des Vereines, Lehrer Peter ermahnte schließlich die Mitglieder B. Herrich, G. Matz und D. Pilo zu Ehrenmitgliedern und überreichte ihnen für 20jährige treue Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde. Vorstandsmittler Zimmermeister Schuberth zeichnete dem den Vorleser für seine über 75jährige Mitgliedschaft ebenfalls mit einer Ehrenurkunde aus.

## Wittlinger beklagen.

Wänsch. Friedrich Volhardt Sohn des Kaufmanns Volhardt von hier, beklagt am Wehrstraße Reformationsgymnasium des Wittlinger. Er gratulieren.

## Schilderungsvertrag über Torferwendung.

Bad Langsdorf. Am Sonntag findet im Gasthof „Zur Post“ ein interessanter Schilderungsvertrag über die vertriebenartige Anwendung von Torf zum Holz, der von der Mitteldeutschen Torf- und Holzhandlung in Erlurt veranstaltet wird.

## Gründung eines „Gläservereins“.

Schöterich. Daß es in der ersten Zeit noch viel humoristische Leute gibt, beweist die Gründung eines „Gläservereins“, der allmählich freilich im „Goldenen Bier“ seine Zusammenkunft hat.

## Rene St-Gruppe.

Großradensdorf. Am Donnerstag wurde hier im Brauhaus ein neuer St-Gruppe gegründet in Stärke von 24 Mann.





